

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

**Aufändigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. Juli 1911.

26. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2723/a

### Kundmachung.

Die Rechnungen über die Empfänge und Ausgaben der Gemeinde und Gemeindegeldstellen für das Jahr 1910 liegen von heute an bei dem Bürgermeisterstellvertreter zur Einsicht der Gemeindeglieder auf. Die von letzteren abgegebenen Erinnerungen werden bei der Prüfung in Erwägung gezogen werden. Solche Erinnerungen können innerhalb 8 Tagen, also bis zum 9. August 1911 schriftlich eingebracht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Juli 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul m. p.

### Kundmachung.

Aus Anlaß der großen Hitze ist der Wasserverbrauch ein derart großer, daß der Stadtrat gezwungen ist, die zeitweilige Sperrung bestimmter Teile des Rohrstranges anzuordnen, um den Vorrat an Wasser im Hochreservoir sicher zu stellen. Es ergeht daher an die Bewohnerschaft das dringende Ersuchen, in der Wasserentnahme mit der größten Sparsamkeit vorzugehen und jedes überflüssige Rinnenlassen, insbesondere bei Entnahme eines kühleren Wassers oder zum Schweißen der Wäsche, zu unterlassen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Juli 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul m. p.

Z. M. 597.

### Ausschreibung.

Franz Graf Codroipo-Stiftung.

Aus der Franz Graf Codroipo-Militärstiftung kommt ein erledigter Stiftungsplatz im Betrage von 84 Kronen zur einmaligen Beteiligung.

Hierauf haben Anspruch:

## Der Flach auf Helmsbrack.

Roman von B. Coronu.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seine Augen brannten und seine Wangen waren fieberhaft gerötet. Die Haare hingen ihm wirr über die Stirn.

So wie jetzt hatte er in jener Unglücksnacht ausgesehen.

Entsetzt zog sich Marianne zurück, ohne von den beiden Männern bemerkt zu werden. Wie eine Verfolgte eilte sie in ihr Zimmer, das sie hinter sich abschloß.

### 12. Kapitel.

Eine tiefe Mißstimmung war über Erhard Schaber gekommen. Er fühlte, daß etwas in seiner Seele rang und arbeitete und sich nicht länger unterdrücken ließ: der erwachende eigene Wille begann sich gegen die jahrelange Bevormundung zu wehren.

Wenn Erhard sich auch äußerlich noch dem Willen seines Vaters unterordnete, so geschah es doch nur unter wachsendem inneren Widerspruch.

Das Haus des reichen Steinmeß beherrschte seit einiger Zeit Gäste: den Rentier Kramer, einen ehemaligen Brauereibesitzer, und seine Tochter Gertrud, ein sehr anspruchsvoll auftretendes Mädchen von wenig einnehmendem Aussehen.

Erhard wußte wohl, daß sein Vater mit dieser Einladung bestimmte Absichten verband. Er sollte sobald als möglich verheiratet werden, um alle Gedanken an eine Verbindung mit Hanni Stork aufzugeben.

Es entging Erhard nicht, daß das junge Mädchen an ihm Gefallen gefunden hatte, aber er erwiderte ihre Gefühle nicht, sah sich vielmehr zu einer noch stärkeren Zurückhaltung veranlaßt, als sie sonst in seiner Natur lag.

Arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen Regimenter angehören oder angehört haben, sowie Mädchen von Invaliden des Militärinvalidenhauses in Wien, die aus einer während der aktiven Dienstleistung des Vaters nach 1. Klasse geschlossenen Ehe stammen.

Die stempelfreien Gesuche sind an das vorgesezte Regimentskommando, bezw. Invalidenhauskommando oder an die zuständige Evidenzbehörde zu richten u. zw. bis 31. August 1911.

Dem Gesuche sind anzuschließen:

Taufschein, Mittellosigkeitszeugnis und Sittenzeugnis des Mädchens, Nachweis, daß der Vater nach 1. Klasse verheiratet ist oder war.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Juli 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul m. p.

## Ein eigenes Ministerium für den Gewerbestand.

In den Kreisen der Gewerbetreibenden macht sich jetzt das Bestreben bemerkbar, die Regierung zur Schaffung eines eigenen Ministeriums für den Gewerbestand zu veranlassen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß unter allen Ständen Österreichs für den Gewerbestand bisher am wenigsten geschehen ist. Mag daran auch die eigene Indolenz der Gewerbetreibenden, ihrer mangelhafte Organisation schuld sein, so kann doch nicht bestritten werden, daß auch die Abgeordneten nicht voll und ganz ihre Pflicht getan haben, um dem Gewerbestand zu helfen. Man ziehe nur einen Vergleich zwischen den Agrariern und den Gewerbetreibenden und man wird finden, daß die Gewerbetreibenden immer die Stiefkinder waren. Die Ursachen des Niederganges des Gewerbestandes lagen auch in dem Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

So schreibt z. B. das „Neuigkeits-Weltblatt“:

„Unsere Gehilfen, ehemals unsere besten Freunde, jetzt unsere erbittertesten Todfeinde, stehen uns als eine fest organisierte Macht gegenüber und wir finden nicht den Mut zur Einigung? Einzeln werden wir von den verheßten Gehilfen zur Strecke gebracht, denn diese denken

nicht daran, daß sie mit unserem Verderben auch das ihrige bestiegeln! Wenn die Gehilfen uns in ihrem blindwütigen Haß vernichten, wie können sie dann selbst je zur Selbständigkeit gelangen?

Und ist ein Gedeihen des Gewerbestandes ohne Selbständigkeit denkbar?

Wir Gewerbetreibenden brauchen einen eigenen Minister, damit wir auch einen Vertreter im Rate der Krone haben.

Hat der Handel seinen eigenen Minister und der Ackerbau, warum sollte das so mächtige Gewerbe, das mit volstem Recht zu den wichtigsten Grundpfeilern des Staates gerechnet wird, nicht auch sein eigenes Ministerium haben?

Das Ministerium hat in den meisten Fällen sein eigenes Interesse, das gewahrt werden muß, falls der bedeutendste Steuerträger des Staates, und das ist unstrittig das Gewerbe, nicht sehr geschwächt oder gar vernichtet werden soll. Klar ist, daß der Handelsminister immer mehr die Interessen des Handels, als jene des Gewerbes schützen wird, und daß der Handel oft Wege einschlagen muß, auf welchem ihm das Gewerbe nicht folgen kann.

Hat das Gewerbe nun seinen eigenen Minister, dann wird dieser die Rechte des Gewerbes dem Handelsminister gegenüber zu wahren wissen, eventuell müßten diese beiden Herren sich zu vereinigen trachten, um Gedeihliches erreichen zu können.

Und wissen die Gewerbetreibenden heute, wohin sie sich in vielen Fällen zu wenden haben? Gar oft werden sie von Pontius zu Pilatus geschickt, um schließlich so klug wie zuvor nach Hause gehen zu können.

Die Kompetenzlosigkeit wird sich dann aufhören, wenn wir unser eigenes Ministerium haben.

Ein Umstand fällt weiter ins Gewicht, der die Gründung eines Gewerbeministeriums bedeutend fördern müßte und das ist der, daß ein Gewerbe minister gar kein „politischer“ Minister zu sein braucht. Das Gewerbe hat mit der Politik nichts zu schaffen und der Gewerbe minister hätte sich demnach nur um das Gewerbe und absolut nicht um die Politik zu kümmern.

Es wäre der Gewerbe minister daher gar nicht mit dem Schicksal irgend einer politischen Partei verbunden und er könnte ruhig weiter „leben“, wenn auch die leitenden Parteien durch schlechten Wahlausfall „flöten“ gehen. Eine

Kurz nach der Abreise der Gäste sprach sein Vater mit ihm über den Heiratsplan.

„Wie ich dir vor Wochen schon mitteilte, halte ich sehr viel auf Kramers, und es lag mir daran, ihnen den Aufenthalt in meinem Hause so angenehm als möglich zu machen. Du hast dir wenig Mühe gegeben, mich dabei zu unterstützen. Gertrud Kramer würde mir als Schwiegertochter sehr erwünscht sein. Als einziges Kind ihres verwitweten Vaters bekommt sie eine schöne Mitgift und erbt später das ganze väterliche Vermögen. Du hast dich zwar kaum um Gertrud gekümmert, aber das Mädchen hat dich lieb und würde dir keinen Korb geben.“

„Du hast mehr Glück als man denken sollte“, meinte Erhards Stiefmutter ironisch, während sein Stiefbruder sich damit begnügte, laut aufzulachen.

„Kramer legte es mir vor seiner Abreise nahe, daß er dich nicht zurückweisen wird, wenn du als Bewerber um die Hand seiner Tochter auftrittst“, fuhr der Steinmeß fort. „Aber du darfst die Sache nicht in die Länge ziehen, denn um das reiche Mädchel bewerben sich noch viele andere Freier, und ich lege Wert darauf, daß du ihnen zuvor kommst. Wir fahren also morgen nach der Stadt und du bittest um Gertruds Hand.“

„Nein, Vater!“ sagte Erhard fest. „Das kann ich nicht!“

Die Jornesader schwoh auf der Stirn des Steinmeßes Schaber.

„Es wäre das erstmal, daß du es wagst, meinem Willen entgegenzutreten!“ schrie er erregt. „Du weißt, daß ich keinen Widerspruch dulde!“

„Ich liebe Gertrud Kramer nicht und werde sie und mich nicht unglücklich machen!“ sagte Erhard, der bleich geworden, aber mit einem Ausdruck fester Entschlossenheit. „Ich war dir immer ein gehorsamer Sohn, aber hier handelt es sich um mein Lebensglück, und ich muß selbst wissen, was ich tue.“

„Du sprichst ja nur nach, was dir das Mädchen in der Dorfschmiede vorgeredet hat“, bemerkte die Stiefmutter

farkastisch. „Wenn dein Vater nicht energisch gegen dich auftritt, so bekommen wir noch eine Schwiegertochter ins Haus, auf die wir nicht stolz sein können.“

„Ich habe jetzt nur mit dir zu reden, Vater!“ fiel Erhard seiner Stiefmutter ins Wort. „Stiefmutter und Stiefbruder waren mir stets feindlich gesinnt, ihre Absicht ist es ja nur, uns beide zu entzweien.“

Frau Hedwig wurde bei diesen Worten ihres Stiefsohnes bleich.

„Ist es so weit gekommen, daß dein Sohn mich in deiner Gegenwart beleidigen darf?“ sagte sie mit bebender Stimme. „Ich bin mir bewußt, immer gerecht gegen ihn gewesen zu sein. Erhard muß wohl annehmen, daß du wenig Liebe für mich übrig hast, wenn er ungestraft so sprechen darf.“

„Er darf es nicht!“ stieß der Steinmeß mit drohender Stimme hervor. „Ich verlange von dir, Erhard, daß du deiner Mutter sofort Abbitte leistest.“

„Ich kann es nicht! Ich habe nur die Wahrheit gesagt, denn solange ich denken kann, fügte die Stiefmutter mir nur Leid und Kränkungen zu.“

„Du sollst Abbitte leisten! Ich verlange es!“

„Ich kann nicht gegen meine Überzeugung handeln!“ sagte Erhard bestimmt.

Der Steinmeß war dunkelrot vor Zorn. „Daß uns vernünftig sprechen“, sagte er einlenkend, indem er sich noch einmal mit Gewalt zur Ruhe zwang. „Ich verlange von dir, daß du die unüberlegten Worte zurücknimmst, morgen mit mir in die Stadt fährst und dich um Gertrud Kramers Hand bewirbst. Fügt du dich diesen meinen Wünschen, so will ich dir verzeihen.“

„Ich kann deine Wünsche nicht erfüllen“, sagte Erhard mit einem traurigen Ausdruck in seiner Stimme.

„Hast du dir auch klar gemacht, welche Folgen dein Trotz für dich haben kann?“

„Ich hoffe, Vater, daß du mein Handeln verstehst und mir verzeihst.“

ordentliche „Wirtschaft“ würde dem deutschen Gewerbetreibenden ebenso gut behagen als dem tschechischen und hier könnte ein Frieden in nationaler Beziehung wohl zuerst erzielt werden.

Kann aber ein tüchtiger Minister lange „leben“, dann wird eine gewisse Stabilität erzielt, die nur im wertvollsten Interesse des Gewerbes gelegen sein kann.

Sehr anmutend wäre dann auch der Gedanke, daß sich die Gewerbetreibenden ihren Minister selbst wählen könnten!

Und wäre dieser Gedanke denn gar so absurd, oder die Durchführung desselben etwa unmöglich?

Bedenkt man, daß sich die Gewerbetreibenden Landes- und Reichsverbände geschaffen haben und daß jene Gewerbetreibenden, die sich um das Gedeihen des Gewerbes im gesamten Reiche große Verdienste erworben haben, allgemein bekannt sind, so fallen viele Schwierigkeiten weg, die man aufgetürmt wähnt.

Dann würden die Gewerbetreibenden einen Sachverständigen als Minister haben und daß das einen ungeheuren Wert hätte, das kann wohl von keinem Menschen bestritten werden.

Ohne Kampf gibt es keinen Sieg und wenn auch wir Gewerbetreibende wohl noch lange kämpfen müssen, bevor uns ein Ministerium wird zuteil werden, wir werden kämpfen und schließlich dann doch siegen.“

### Der deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich.

#### Deutsche Sommergäste!

Wohl dem, der so glücklich ist, in der schönen Sommerszeit die Stadt verlassen und Landaufenthalt nehmen zu können, um sich in freier Natur zu erquicken und von den Sorgen des Berufes einige Zeit unbelästigt, sich zu stärken, um der ihn erwartenden Arbeit ein Jahr lang wieder gewachsen zu sein. Soll dies auch eine Zeit der Ruhe sein, so soll doch kein Sommerfrischler, wie man ihn nennt, diese ganz unbenützt verstreichen lassen. Es ist ja keine Mühe, die Gelegenheit zu benützen, neue, landschaftlich schöne Gebiete kennen zu lernen, mit oft weit abseits wohnenden, fast könnte man sagen vergessenen deutschen Stammesbrüdern herzliche Worte zu wechseln und ihre Lage kennen zu lernen, sie in ihrem Volksbewußtsein zu bestärken und ein freies deutsches Wort offen auszusprechen, was oft den Ortsansässigen infolge Abhängigkeit und des dort herrschenden Kastengeistes versagt ist, wonach aber diese Gedrückten lechzen. Was schert sich einer, der den Sommer über dort weilt, ob seine Worte, sein Wirken diesem oder jenem nicht gefällt, weil er Aufklärung, neue Begeisterung in die Bevölkerung bringt. Erwirbt er sich dadurch auch keine Freunde unter den Ortsgrößen, so muß es ihm eine weit größere Genugtuung sein, wenn ihm die Masse der Bevölkerung für sein Wirken herzlichen Dank sagt und ihm bei seiner Abreise ein treuherziges „Auf Wiedersehen“ zuruft, weil sie in ihm einen Freund, einen deutschen Stammesbruder schätzen gelernt hat.

Dabei ist aber auch nicht zu vergessen, daß diese Tätigkeit meist zur Festigung oder Einführung des deutschen Schutzvereinsgedankens dient und daher von höchstem Werte ist. Da müssen die deutschen Städte und in erster Linie auch unsere deutschen Hoch- und Mittelschüler tüchtig

mithelfen, wenn die Ortsbewohner wegen der Befürchtung des Mißlingens einer völkischen Kundgebung allein sich an diese nicht heranwagen. Da müssen die Geschulten, die völkische Veranstaltungen oft mitgemacht, oft selbst veranstaltet haben, sich tüchtig einsetzen, auf daß an Stelle eines von aufdringlichen Juden veranstalteten „Sommerfestes, Reunion“ u. s. w. ein schlichtes deutsches Volksfest, das allen Bevölkerungskreisen zugänglich ist, veranstaltet werde, mit Ausschaltung aller nichtdeutschen (nichtarischen) Elemente, und daß der Reinertrag lediglich völkisch-wirtschaftlichen Zwecken (Bücherei, Schutz gegen Wetterschäden, Wirtschaftsgeräte, Feuerwehr u. s. w.), zu einem Turnhallebau oder den deutschen Schutzvereinen zur Erleichterung der Lösung ihrer großen Aufgaben zugeführt werde.

So geht auch diese Zeit für die deutsche Sache nicht verloren und kann hiebei das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden werden. Diese Betätigung in der Sommerfrische ist umso mehr nötig, als es sich oft um ganz entlegene Gebiete handelt, die von den Städtern mit besonderer Vorliebe aufgesucht werden, die aber in der übrigen Jahreszeit aufzusuchen fast unmöglich ist und deren Bewohner von dem Schicksale ihrer Volksgenossen in anderen Gebieten vollkommen ununterrichtet bleiben.

Der deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich, Wien VIII, Lerchenfelderstraße 66, bittet höflich, ihm die gemachten Erfahrungen mitzuteilen und ist ebenso wie die deutschen Schutzvereine gerne bereit, alles was nötig ist (Flugschriften, Zeitschriften, Aufrufe u. s. w.) zur Verfügung zu stellen, um diese Arbeit zu ermöglichen, bezw. zu erleichtern.

Tausend Dank sei allen jenen gesagt, die diese Zeilen beherzigend, im Sinne des Aufrufes ihren Sommerurlaub völkisch verwerten.

Mit treudeutschem Gruße

Der Vorstand.

### Rosegger an die „Ostmark“.

Ueber mehrfach geäußerten Wunsch bringen wir heute im Wortlaute das Schreiben, welches Dr. Peter Rosegger als Antwort auf die Einladung zu dem Gaufeste in Wien nach Wien gesendet hat:

Meine Herren!

Mein Besuch Ihres „Ostmark“-Festes ist wegen Kränklichkeit ausgeschlossen. Daß ich Ihnen zu unserer gemeinsamen, nationalen Arbeit vom Herzen Glück wünsche, ist ohne jedes Wort selbstverständlich.

Mit lauten Worten zu wünschen wäre nur das eine, daß unsere deutschen Schutzvereine ohne jedwede parteiliche Sonderbestrebung rücksichtslos zusammenhalten möchten. Eine Armee hat unterschiedliche Regimenter und Korps mit allerlei Farben und Fahnen, und sie werden doch von einem Feldherrn geführt. So sollten auch die Schutzvereine untereinander Disziplin halten und unter einer gemeinsamen Leitung stehen, zu einem imponierenden „Mit vereinten Kräften!“

Die bisherige Haltung der „Ostmark“, von der mir, nebenbei bemerkt, auch eine Beteiligung an unserer (nun bald) Dreimillionen-Sammlung in Aussicht gestellt worden ist, ließe hoffen, daß sie mit einem solchen Bund der deutschen Schutzvereine in Oesterreich einverstanden sein würde.

Mit treudeutschem Gruße

Peter Rosegger.

### Leistungen der „Ostmark“.

1. Für die durch einen zyklonartigen Orkan und Hagelwetter am 17. Juni l. J. schwer geschädigten Bewohner des Bezirkes Perg (N.-De.) 1000 K. Durch den Orkan wurden mehrere Häuser gänzlich demoliert, eine größere Anzahl von Gebäuden beschädigt, viele Hunderte von Obstbäumen entwurzelt, ganze Wälder verwüstet u. s. f. Der Betrag wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Perg im Einvernehmen mit den Ortsgruppenleitungen in Arbing, Münzbach-Innerstein, Perg und Windhaag bei Perg an die Bedürftigen verteilt.

2. Für die durch das Unwetter am 17. Juni l. J. geschädigten Bewohner in den Gemeinden Gramastetten, Eidenberg und Pöstlingberg 200 K.

3. Für die Abbrändler in Hörtching (N.-De.) 500 K.

4. Einem in augenblickliche Verlegenheit geratenen Gewerbetreibenden in E. (N.-De.), nahe der böhmischen Grenze, ein Darlehen von 1000 K.

5. Einem Hausbesitzer und Gastgewerbetreibenden in T. (N.-De.) ein Darlehen von 600 K zur Ermöglichung des Tausches seines Besitztumes.

6. Für die Abbrändler in Tachau in Böhmen 420 K, hievon die Ortsgruppe Eger 20 K

7. Einem armen Studenten in M. in Böhmen zur Vollendung seiner Studien 200 K.

8. Durch die Ortsgruppe Gablonz für eine arme Witwe, arme Familie, deutsche Schule 20. 80 K.

9. Für die Abbrändler in Ebersdorf bei St. Radegund in Steiermark 300 K.

10. Für die Abbrändler in Langenlois (N.-De.) 200 K.

11. Einem Gewerbetreibenden in S. (N.-De.) ein Darlehen von 600 K.

12. Einer durch Heirat nach Böhmen zuständig gewordenen, jetzt verwitweten Deutschen 100 K, um ihr und ihren 8 Kindern das Verbleiben in deutscher Gegend zu ermöglichen.

### Eigenberichte

**Windhaag.** (Das erste Automobil.) Es wurde in Fachkreisen Waidhofens österr die Frage besprochen, ob ein Automobil die Höhe von Windhaag zu erreichen vermöge. Gewöhnlich wurde die Diskussion im verneinenden Sinne geschlossen, da die Straße zu steil verlaufe und die Steigung zu lange wäre. Wurde indes die Möglichkeit zugegeben, dann, fügte man hinzu, geschehe es auf Kosten der Pneumatik.

Vergangenen Sonntag nun hat es Herr Heinrich Müller, Inhaber einer großen Kunstschlosserei in Wien, in Begleitung seiner Frau Marie Müller und des Herrn Karl Forster versucht, die vielumstrittene Frage praktisch zu lösen. Er benützte einen 16 pferdekraftigen Onizwagen — Berliner Marke — und fuhr über das Schoberlehnergut auf der neuen Straße hinaus bis auf die Höhe von Dunkelbühl, wo er dann in die kleine Straße Dunkelbühl-Gröbtrinn-Rendlbauer einlenkte. Bei letztgenanntem Hause erreichte er die eigentliche Windhaagerstraße mit ihren gefährdeten Steigungen. Trotzdem es einige Minuten vorher geregnet hatte und die Straße infolgedessen schlüpfrig war, nahm der Wagen bei Beobachtung von kleinen Pausen alle Hindernisse und erreichte gegen 4 Uhr nachmittags die Bergeshöhe. Selbstverständlich bedeutete das Erscheinen

„Das ist ein Irrtum. Du zwingst mich, mit der äußersten Strenge gegen dich vorzugehen. Entweder du gehorchst oder — du verläßt mein Haus!“

Erhard sah den Vater verwundert an. Er fühlte seine Kräfte wachsen, und das Bewußtsein, als Mann gesprochen zu haben, ließ seinen Willen erstarken und gab ihm das beruhigende Gefühl der Sicherheit.

„So sei es denn!“ sagte er ernst. „Bis jetzt war ich nur der Spielball eines fremden Willens. Vor dem Befehl bin ich seit Jahren mündig, vor mir selbst werde ich es heute erst!“

„Du beharrst also auf deiner Weigerung?“ sagte der Steinmetz schmerzlich betroffen. „Noch ist es Zeit zur Umkehr!“

„Ich kann nicht anders!“

„Dann magst du mit offenen Augen in dein Verderben rennen!“ stieß der Steinmetz zornig hervor. „Du verläßt noch heute mein Haus! Als Erstgeborener hast du Anspruch auf mein Erbe. Dieses Recht hast du leichtfertig verwirkt und wirst dich mit der Hinterlassenschaft deiner Mutter und dem Pflückteil begnügen müssen. Dein mütterliches Erbe wird dir in der Stadt ausgezahlt werden, damit magst du beginnen, was du willst. Mein Haus ist fortan für dich verschlossen!“

„Vater! Wollen wir denn so von einander scheiden?“ sagte Erhard betroffen. „Willst du mir nicht wenigstens die Hand zum Abschied geben?“

„Nein! Entweder du gehorchst oder du kannst gehen!“

Noch zögerte Erhard. Es war ihm, als müßte sein Vater jetzt das Wort finden, das ihn an der Schwelle des Vaterhauses zurückhielt. Aber als er in die kalten, entschlossenen Augen sah, die haßerfüllt in die seinen blickten, da wußte er, daß sein Schicksal besiegelt war.

Er wandte sich rasch ab und verließ das Zimmer. Nachdem Erhard alle Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen hatte, verließ er das Vaterhaus und schlug sofort den Weg zu der Hufschmiede ein. Diesmal achtete er nicht darauf, ob er gesehen wurde, sondern betrat mit

dem Bewußtsein, nun völlig freier Herr seiner Entschlüsse zu sein, das Haus. Als er nach flüchtigem Klopfen Hannis Stübchen betrat, sprang das junge Mädchen erstaunt von seiner Handarbeit auf.

„Was willst du hier?“ rief sie vorwurfsvoll Erhard entgegen. „Ich bat dich doch, unser Haus nicht mehr zu betreten.“

Seine Augen leuchteten, als er sagte:

„Sieh mich an, liebe Hanni! Ich stehe jetzt als freier Mann vor dir, welchem du deine Achtung wieder schenken darfst!“

Hanni sah ihn ungläubig an.

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe mich von meinem Vaterhause losgesagt!“

In Hannis Augen blitzte es auf.

„Ich wußte es,“ sagte sie bewegt, „daß du dich einmal auf dich selbst besinnen würdest, und wünsche dir Glück zu deinem neuen Lebensweg.“

Erhard erzählte ihr nur mit kurzen Worten, was im Elternhause vorgefallen war. Als er geendet hatte, streckte er seine Arme aus, als straffe sich jede Sehne und Muskel in seinem Körper, und rief:

„Du ahnst nicht, wie wunderbar dieses Freiheitsgefühl ist! Nun weiß ich erst, daß ich stark genug bin, mir meine Zukunft selbst aufzubauen. Diesen energischen Entschluß verdanke ich meiner Liebe zu dir. — Ich habe eine große Bitte, um derentwillen ich hier bin. Dein Vormund wird unserer Verbindung nichts in den Weg legen. In acht Monaten bist du ja ohnehin mündig. Ich erhalte mein mütterliches Erbeil schon jetzt ausgezahlt und beabsichtige, nach Amerika auszuwandern. An dem mir aufgezwungenen Beruf habe ich niemals Freude gehabt, denn ich bin mit ganzer Seele Landwirt. Mein mütterliches Erbeil reicht aus, um es mir zu ermöglichen, Land zu kaufen. Hanni! Werde meine Frau und folge mir. Durch Fleiß und ernste Arbeit werden wir vorwärts kommen. Wir wollen — driiben ein neues Leben anfangen und mit der Vergangenheit brechen. Es ist so vielen

geglückt! — Warum bist du so schweigsam? Zweifelst du immer noch an der Aufrichtigkeit meiner Liebe?“

„Ich glaube an dich!“ sagte Hanni warm. „Aber ich darf dir jetzt nicht folgen. Meine Pflicht verbietet es mir.“

„Deine Pflicht?“ wiederholte Erhard bestürzt.

„Du weißt, ich muß auf den Vater warten,“ sagte Hanni ernst.

„Du kannst doch nicht deine ganze Jugend vertrauern wollen? Es wäre ein Martyrium für dich, die langen Jahre bis zu seiner Freilassung hier auszuharren.“

„Und doch kann ich von diesem Wege der Kindespflicht nicht abweichen. Wenn mein Vater in die wiedererlangte Freiheit zurückkehrt, werde ich ihm als sein Kind die Arme entgegenbreiten. Alle haben sich vor ihm abgewendet! Mich aber wird er treu und zuverlässig finden!“

„Deinem Vater wird doch viel daran liegen, dich geborgen und glücklich zu wissen!“

„Ich kann es nicht sein, solange der Vater unter diesem furchtbaren Verdacht leidet.“

„Hanni, ich verurteile deinen Vater nicht. Wenn er wirklich gefehlt hat, so geschah es nur aus Liebe zu dir. Aber seine Strafe muß der unglückliche Mann nun einmal verbüßen — daran läßt sich nichts ändern. Ich verstehe deine kindlichen Gefühle, und wenn dein Vater einst der Freiheit wiedergegeben wird, können wir ihm ja das Geld zur Ueberfahrt schicken. In der neuen Heimat kennt ihn niemand, und bei uns soll er sich geborgen füllen.“

„Das ist ein liebevolles Anerbieten,“ sagte Hanni sichtbar gerührt, „aber mein Vater wird es zurückweisen, solange seine Ehre nicht wieder hergestellt ist.“

„Und so lange sollen wir warten?“

„Für mich gibt es keine andere Wahl. — Für mich steht es fest, daß mein Vater unschuldig ist und daß seine Unschuld einst an den Tag kommen muß.“

(Fortsetzung folgt.)

eines Automobils für Windhag ein Ereignis. Alles lief aus den Häusern, um den Kraftwagen auf seiner Bergfahrt zu beobachten, und war voll gespannter Erwartung, ob er die letzte Strecke von der größten und zugleich längsten Steigung werde nehmen können.

Er hat sie genommen und obendrein ohne Schädigung der Pneumatik.

Die werten Gäste wurden allenthalben auf das herzlichste bewillkommt, zumal die Bewohner Windhags von ihrem Erscheinen avisiert waren.

**Gleiß am Sonntagsberg.** In der hiesigen Koch- und Haushaltungsschule wurde der Jahreskurs am 13. Juli mit feierlichem Gottesdienste und Zeugnisverteilung geschlossen. Am Sonntag vorher war Ausstellung der von den Zöglingen gefertigten Handarbeiten.

Frequentierte war die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre von 50 Zöglingen, die der Heimat nach auf folgende Kronländer sich verteilen: Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Böhmen und Mähren; 2 Zöglinge waren aus Rußland, je 1 aus Bayern und Westfalen. Zweck der Anstalt ist, der Schule entwachsene Mädchen in allen wichtigen Fächern eines bürgerlichen Haushaltes gründlich zu unterrichten. Beginn des nächsten Schuljahres am 15. September. Prospekte sind kostenlos zu haben von der Klosterverwaltung in Gleiß, Post Rosenau am Sonntagsberg.

**Ybbsitz.** (Primiz.) Ein großer Freudentag für unsere Pfarre war Sonntag der 23. Juli; der neugeweihte Priester Hochw. Herr Josef Bauer feierte in der Pfarrkirche seines Heimatortes sein erstes hl. Messopfer. Um 9 Uhr erfolgte der feierliche Einzug des hochw. Herrn Primizianten vom Elternhause in die festlich geschmückte Kirche. Die Primizbraut, Agnes Molterer, eine nahe Verwandte des hochw. Herrn Primizianten, trug vor dem Kirchenzuge ein herrliches Begrüßungsgebet vor, eine Einladung an den Neugeweihten, dem Herrn zum erstenmale das hl. Opfer darzubringen. Eine dichtgedrängte Menge Gläubiger füllte das geräumige Gotteshaus, um dem Erstlingsopfer des Neugeweihten beizuwohnen und seinen hl. Segen zu empfangen. Nach dem Veni Sancte Spiritus bestieg der hochw. Herr P. Klemens Lieh, Prior des Benediktinerstiftes Seitenstetten, die Kanzel und schilderte in ergreifenden Worten die Aufgabe eines seeleneifrigen Priesters, seine Liebe zu den ihm anvertrauten Seelen, die Hirtenliebe, und sprach vom Lohne, den der getreue Hirte seiner Herde zu erwarten hat, vom Hirtenlohne. Während des Primizantes empfangen die Eltern und Geschwister sowie die nächsten Verwandten des hochw. Herrn Primizianten aus seiner Hand die hl. Kommunion. Nach dem feierlichen Hochamte erfolgte der Auszug in den Pfarrhof, wo die Schülerin Marianne Gernershausen in einem sinnigen Gebichte die Glückwünsche dem Neugeweihten überbrachte. Gegen 80 Primizgäste versammelten sich zur Festtafel in Frau Marie Kuffarths Gasthose. In warmen Dankesworten gedachte der hochw. Herr Primiziant seiner lieben Eltern, Erzieher und Wohltäter, speziell des hochw. Herrn Dechanten Anton Wagner vor Waidhofen a. d. Ybbs, seines ehemaligen Rektors, dessen Zögling er durch 7 Jahre im bischöflichen Knaben-seminar zu Seitenstetten gewesen, und toastierte zum Schlusse auf den hochw. Herrn Pfarrer. Hochw. Herr Pfarrer überbrachte in seinem Namen und im Namen seiner Pfarrgemeinde dem hochw. Herrn Primizianten die besten Glückwünsche, worauf Herr Dechant Wagner ein Hoch auf die Eltern des Neugeweihten ausbrachte. Herr stud. phil. Megydauer, ein Studienkollege des hochw. Herrn Primizianten, toastierte als ehemaliger Seitenstettner Student auf das Stift Seitenstetten und dessen Vertreter

Hochw. Herrn P. Prior. Um 2 Uhr hielt der hochw. Herr Primiziant den feierlichen hl. Segen.

Schon am Vortage der Primiz erhielt der neugeweihte Priester den Ruf seines Oberhirten nach Großgerungs. Unfere Glück- und Segenswünsche begleiten ihn auf seinen ersten Posten und für seine spätere Wirksamkeit im Weinberge des Herrn.

**St. Leonhard a. Wald.** (Straßenkalamität.) Auf dem herrlich gelegenen Gebirgsdörfchen St. Leonhard am Wald scheint man ganz vergessen zu haben, daß zum Zugang von Fremden auch die Straßen in gutem Zustande sein müssen, wo aber gerade die Straße, welche von Kröllendorf nach St. Leonhard führt, vom Bauernhause Kollerlehen an über den Berg hinauf sich in einem schrecklichen Zustande befindet. Die Straße, welche durch den Schwefelwerkverkehr im Winter bei schlechter Schneebahn und im Frühjahr bei dem regnerischen Wetter stark aufgeweicht war, wurde so stark ausgefahren, daß sich jetzt ganze Gräben auf der Straße bilden, ein anständiges Befahren daher ausgeschlossen ist. Vielleicht tragen diese Feilen dazu bei, daß hier endlich Remedur geschaffen wird.

**Viberbach.** (Selbstmord.) Am 29. d. M. fuhr der beim Major i. P. Emil Wennig in Viberbach bedienstete Knecht Josef Haunschmid mit einem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk nach Hilm-Kematen. In Kematen ließ er das Fuhrwerk vor dem Gasthause des Friedrich Gürtler ohne Aufsicht stehen und ging in die Gaststube hinein. Währenddessen wurden die Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Der unvorsichtige Knecht, welcher 1868 in Viehdorf geboren und dahin zuständig ist, sollte sich nunmehr über erstattete Anzeige beim Gerichte verantworten. Er hat aber seinem Leben frühzeitig ein Ende gemacht. Am 18. d. M. wurde er, seit dem 2. d. M. abgängig, auf dem Heuboden seines Dienstgebers erhängt aufgefunden. Ueber Anordnung des Gemeindearztes Windspurger von Seitenstetten wurde die bereits in Verwesung übergegangene Leiche in die Leichenkammer nach Viberbach gebracht, woselbst am 19. d. M. die Beerdigung stattfand.

**Gresten.** (Todesfall.) Am 18. Juli starb in Gresten die Kaufmannsgattin Frau Leopoldine Heiß im 69. Lebensjahre. Das Muster einer treuen Gattin, einer liebevollen Mutter, einer fürsorglichen Hausfrau, einer auf das Wohl auch der Dienstboten bedachten Herrin ist mit ihr dahingegangen. Die oft bitterbösen Schmerzen ihrer mehrere Monate währenden Krankheit hat sie, eine edle Dulderin, ganz und gar ergeben in Gottes Willen ertragen. Daß sich die Verstorbene auch außerhalb ihres Hauses großer Hochschätzung erfreute, bewies die starke Anteilnahme der Bevölkerung beim Begräbnisse, welches am 20. d. M. stattfand. Möge sie nun ruhen nach ihren Mühen und Leiden in Gottes Frieden!

**Amstetten.** (Jahresbericht der öffentlichen 4klassigen Bürgerschule in Amstetten für das Schuljahr 1910/11. A. Organisation. Die Bürgerschule besteht aus vier aufsteigenden Klassen, welche sich an den 5. Jahrgang der mit ihr verbundenen Volksschulen anschließen; die I. und II. Klasse waren in Parallelklassen geteilt, sonach bestanden im ganzen 6 Klassen.

B. Lehrplan. Dem Unterrichte lag der neue Lehrplan mit gewerblich-kaufmännischer Richtung zugrunde. Für die IV. Klasse besteht ein eigener Lehrplan, der auch Algebra, französische Sprache und Stenographie als Pflichtfächer aufweist. Nicht verbindlich wurde das Violinspiel, 3 Stunden wöchentlich, gelehrt, woran 18 Schüler teilnahmen.

C. Der Unterricht wurde vom Direktor, dann von vier Bürgerschul-Fachlehrern und zwei Volksschullehrern, der Religionsunterricht von den hierortigen hochw. Pfarrkooperatoren, dem Rabbiner und dem evangelischen Pfarrer aus St. Pölten erteilt.

D. Schülerzahl. Dieselbe betrug in den 4 Klassen zu Beginn des Schuljahres 202, am Schlusse 184. Die IV. Klasse zählte 18 Schüler.

Dem Alter nach standen 12 Schüler im 12., 41 im 13., 70 im 14., 36 im 15., 18 im 16., 4 im 17. und 3 Schüler im 18. Lebensjahre.

Die Bürgerschule wurde im abgelaufenen Schuljahre von 63 auswärtigen Schülern besucht.

Hievon entfielen auf die Orte Ulmerfeld 13, Neuhofen a. d. Ybbs 6, St. Georgen a. Y. und Stefanshart je 4, Hollenstein a. d. Ybbs 3, Aschbach, Mauer-Dehling, Seisenegg, Viehdorf und Zeilern je 2, sodann auf Stift Ardagger, Markt Ardagger, Buzhofen, Böhmeikirchen, Obrix, Pörsbrunn, Wilhelmsburg, Gaming, Regersdorf, St. Pölten, Pöchlarn, Lilienfeld, Seitenstetten, Wallsee, Ybbsitz, Waidhofen a. d. Ybbs, Wien, Zwentendorf, Weyer, Weichenbach a. d. Enns, Donawitz, Selztal und Kaplig (Böhmen) je ein Schüler.

Von diesen hatten Wohnung und Verpflegung in Amstetten 23, 40 Knaben besuchten die Bürgerschule von ihrem Wohnorte aus.

Aus diesen Daten ist zu entnehmen, daß die h.-o. Bürgerschule dem im Gesetze ausgesprochenen Zwecke, dem ganzen Schulbezirk (Bezirkshauptmannschaft) zugänglich zu sein, vollauf und sogar darüber hinaus entspricht, weil sie von Schülern aus ganz Niederösterreich und auch aus den benachbarten Kronländern besucht wird.

E. Inspektion und Konferenzen. Die Schule wurde seitens des k. k. Bezirksschulinspektors einige Male inspiziert. Lehrerkonferenzen fanden 12 statt.

F. Exkursionen. Behufs Belebung und Ergänzung des Unterrichtes in Geographie, Naturgeschichte, Physik und Chemie und Geometrie wurden, wie alljährlich, Ausgänge in die Umgebung und Besuche in gewerblichen und Fabriksbetrieben, sowie Feldmeß- und Nivellierübungen vorgenommen.

G. Berufswahl. Von den Absolventen der IV. und III. Klasse des Schuljahres 1909/10 traten ein: 5 in eine Lehrerbildungsanstalt, 4 in höhere Gewerbeschulen (2 in die elektrotechnische, 1 in die bautechnische, 1 in die maschinentechnische Abteilung), 1 in das technologische Gewerbemuseum in Wien (Sektion für Metallindustrie), 1 in die landw. Lehranstalt in Mödling, 2 in die Handelsakademie in Linz, 1 in die Handelsschule in St. Pölten, 1 in die Fachschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs, 2 widmeten sich dem Post-, 2 dem Forstwesen, 2 dem Fabrikskontor, 14 verschiedenen Gewerben (zumeist Schlosser), 1 der Landwirtschaft.

Schuljahrsbeginn. Das Schuljahr 1911/12 beginnt am 16. September, die Einschreibungen neuer eintretender Schüler finden am 14. und 15. September statt.

Aufnahmebedingungen. Für die I. Klasse der mit Erfolg beendete 5. Jahrgang einer allgemeinen Volksschule.

Für die II. bis IV. Klasse das Zeugnis über die mit genügendem Erfolge absolvierte vorhergehende Klasse oder Aufnahmeprüfung (Gebühr K 12.—).

Der Unterricht an der Bürgerschule ist gebührenfrei. Auskünfte erteilt die Direktion (auch schriftlich).

**Amstetten.** (Selbstmord aus Gattenliebe.) Der im 49. Lebensjahre stehende Finanzwach-Oberaufseher Emil Streit, der seit dem am 21. Juni l. J. erfolgten Tode seiner Frau trübsinnig war, wurde am Dienstag den 25. d. M. um 8 Uhr früh von Nachbarn an der Türfüllung seiner Wohnung in der Schulstraße erhängt

**Sundstage.**

„Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß“ . . . anders tust nun einmal die Sonne um diese Zeit nicht. Glücklicher der, der nun in einem behaglichen Zimmer in der Dämmerung geschlossener Jalousien leicht gekleidet auf einem kühlen Sofa liegt, eine angenehme Lektüre in der Hand und meintewegen auch noch eine angenehme Erfrischung neben sich stehen hat. Das ist ein Privatiers- oder Feriendasein, das man sich wohl gefallen lassen kann. Glücklicher auch der, der irgendwo auf schattigem Waldboden liegt und die blauen Löcher zählt, die in den grünen Plafond über seinen Häupten eingelassen sind. Glücklicher endlich der, der aller irdischen Hemmnisse ledig irgendwo in einem Wäckerlein liegt und die Annehmlichkeiten der kühlen Flut zur Temperaturermäßigung für sein eigenes zu stark erwärmtes Ich benützt.

Aber es gibt leider nicht lauter Glückliche. Auch in der außergewöhnlichen Hitze der Hundstage müssen die meisten Menschen der Pflicht nachgehen. Da liegt es nun in der Natur der Erdenbewohner, daß sie sich zunächst in der Form Luft machen, indem sie schimpfen. Schimpfen über die gültige Allmutter Sonne, die sonst mit den heißen Beschwörungen und ärgsten Drohungen herbeigeholt wird. „Die Malefizhitze!“ heißt es da. „Grad allemal zur Unzeit muß es so runterbrennen! Weil ich heut juftament recht viel zu tun hab' und so net weiß, wie ich mich zerappeln muß!“ Als ob die Sonne ein Aufschreibebuch darüber führen könnte, wann der Herr Pimperl gerade recht viel zu tun hat und sie daher nicht scheinen darf.

Und wieder tritt der Gedanke der Gründung einer Sonnenstrahlensammelgesellschaft, S. m. b. H., in den Vordergrund des Interesses. Diese Verschwendung den Sommer über und der Mangel im Winter! Welche Wohltat wäre es, wenn man da in der Apotheke oder beim Drogeristen und Kaufmann einen Viertelliter Sonnenschein einkaufen könnte für billiges Geld! Was wäre es für ein Segen, an einem trüben, kalten, hoffnungslosen, sorgenvollen Novembermorgen einen Sonnenwürfel auflösen und die ganze Stube mit Wärme, Licht und Hoffnung erfüllen zu können. Oder wenn man den Ueberschuß an Sonnenwärme in den Hundstagen auch nur in Kraft umsetzen könnte — in Kraft, die man heute in unserem kraftlosen, schwächlichen Zeitalter gar nicht genug bekommen kann. „Herrschaft,“ seufzt ein Wanderer, der in glühender Hitze auf staubiger Landstraße sich dahinbemüht, „wann ich jetzt nur die Blut, die mir da ganz umsonst auf meine Glaze herunterbrennt, in ein paar Pferdekräfte verwandeln könnte, die mich flott vom Weg brächten! Was für Verschwendung der Naturkräfte!“

Nur Geduld! Wie der Aviatiker gekommen ist, an den vor zehn Jahren noch kein Mensch glaubte, so wird der Sonnentechniker noch kommen, der diplomierte Lichtingenieur, der den Reichtum der glühigen warmen Sonne für unsere fröstelnde Erde ausquetschen wird. Hoffentlich kommt er nur so bald, daß wir Zeltlebenden auch noch etwas davon haben und unsere Abendsuppe Winters mit echten, prima-prima Originalpatentsonnenstrahlen wärmen können.

Kein Wunder, daß gerade in den Hundstagen solche Projekte mit verstärkter Macht hervortreten. Hat

sich in dieser Zeit doch von jeher das Wunderbare, das Angewöhnliche am liebsten gezeigt. Jetzt tauchen in den fernem Gewässern der Südsee die ungeheuren, turmhohen Schlingen der Riesenschlange auf, jenes märchenhaften Ungetüms, von dem man seit Jahrhunderten erzählt. Und auch an den Stammtischen gibt es vielerlei von gewaltigen und abenteuerlichen Urlaubs- und Reiseabenteuern zu berichten. Da sind schon aus Regenwürmern Kupfermattern und Brillenschlangen geworden, mit denen man schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Harmlose Beerenweiber wurden zu verwegenen Räubern, von denen man sich im Waldesdunkel umschlichen fühlte — nur die kühnen, mutigen Blicke, die man nach allen Seiten verschwenderisch um sich schleuderte, vermochten den Feind zu verschrecken. Mückenschwärme sind zu Hornisstämmen geworden, die auf ihrem Umzug jeden, der ihnen im Wege stand, mit tausend Stacheln bedrohten. . . . kurz und gut, es gibt auch im modernen Leben noch eine Reihe romantischer Gefahren. Man braucht nur daran zu denken, daß einer gleichzeitig zwischen drei in die Luft fliegende Autos und ebensoviele aus der Luft herunterpurzelnde Aeroplane hineingeraten kann.

Darum gedeiht um diese Zeit auch das rätselhafteste Gewächs der „sauren Gurke“ und man nennt diese ganzen Wochen tropischen Wachstums und überhitzter Schläfrigkeit die Sauregurkenzeit überhaupt, in der die „Ente“ fröhlich umherflattert, die Bringerin lauter solcher vergnügter Nachrichten, die dazu bestimmt sind, den Menschen über den Dornröschenschlummer der Hundstage zum frischeren Herbst hinüberzuretten.

aufgefunden. Streit äußerte sich in der letzten Zeit, daß ihn das Leben seit dem Tode seiner Frau, mit der er seit sieben Jahren in glücklichster Ehe lebte, nicht mehr freue. Samstag den 22. d. M. abends wurde er von Schulknaben im Walde nächst dem städtischen Krankenhaus angetroffen und fiel den Kindern wegen seines verstörten Wesens auf. Er scheint schon an diesem Tage die Absicht gehabt zu haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und dürfte durch das Erscheinen der Kinder davon abgehalten worden sein. Sonntag saß er mit einer Gesellschaft bis 1/2 12 Uhr nachts im Bräuhausgarten. Am gleichen Tage teilte er einigen Bekannten mit, daß er den Besuch von Verwandten erwarte. Seit Sonntag abends wurde Streit nicht mehr gesehen. Nach einer Version hatte er noch am Montag Kanzleidienst gemacht und sich abends dann nach Hause begeben, doch ist dies nicht festgestellt. Man nimmt vielmehr an, daß Streit bereits am Montag vormittags den Selbstmord unternahm. Dienstag früh wollte sich ein Oberaufseher bei Streit, der interimistisch die Leitung des Postens innehatte, wegen der Dienstvorschrift erkundigen, fand jedoch die Wohnung versperrt. Da Streit auch später nicht erschien, wurde die Befürchtung rege, daß er sich ein Leid angetan habe. Da der Schlüssel innen steckte, mußte ein Schlosser herbeigeholt werden, der die Tür mittelst Stemmeisen erbrach. Den Eintretenden bot sich ein eigentümlicher Anblick. Der Selbstmörder hing an der Türfüllung zwischen Küche und Zimmer und hatte das Hemd seiner verstorbenen Frau über dem feinen und auch deren Strümpfe angezogen. Oberaufseher Streit war in Amstetten bereits zum dritten Male stationiert, das letztemal seit etwa drei Monaten. Er war vorher bei den Finanzwach-Abteilungen in Sankt Peter i. d. Au, Haag (Niederösterreich) und Waidhofen an der Ybbs und genoß die allgemeinsten Sympathien.

**Wieselburg.** (Trabrennverein.) Propositionen für das Sommer-Meeting 1911 am Sonntag den 6. August. I. Erster Staatspreis 600 Kronen (300, 150, 100, 50 Kronen), gegeben vom hohen k. k. Ackerbauministerium (vorbehaltlich der Genehmigung). II. Preis von Wien 750 Kronen (400, 200, 100, 50 Kronen), hievon 600 Kronen gegeben vom Wiener Trabrenn-Verein. III. Preis von Wieselburg 600 Kronen (300, 150, 100, 50 Kronen), hievon 300 Kronen gegeben vom Trabrenn-Verein zu Baden bei Wien. IV. Zweispänniges Fahren. 4 Ehrenpreise. Rennungs-Schluß Freitag den 4. August 1911, 5 Uhr abends, Trabrenn-Kanzlei. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz bis Samstag den 5. August, 12 Uhr mittags, erlaubt. Bei allen Rennen entscheidet bei gleichem Startplatz die Reihenfolge der Anmeldung. Totalisateure funktionieren. Giltig sind die Rennregeln des Wiener Trabrenn-Vereines sowie die für dieses Meeting festgesetzten allgemeinen Bestimmungen des Trabrenn-Vereines Wieselburg. Beginn der Rennen 3 Uhr nachmittags. Von halb 3 Uhr an und während der Rennen Konzert.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Bei KINDERKRANKHEITEN**  
 ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**

natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Korkbrand gegen alle Infektions-  
 Krankheiten;  
 dem reinen  
 Granitfelsen  
 entspringend.  
 Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

**Dr. Werner's**  
**Kur- u. Wasserheilanstalt**

für alle inneren und Nervenkrankheiten.  
 (Geistesranke und Infektiöse ausgeschlossen.)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-,  
 Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische,  
**Wechselstrom-,** Vierzellenbäder, **Sauerstoff-**  
**perlbäder, Radiumbäder** (Original-Joachims-  
 taler Uranpecherz), Vibrationsmassage,  
 elektrische Behandlung, Heißluft-, Ataxie-  
 behandlung, Diät-, Mast- und Entfettungs-  
 kuren, **Dampfkastenbäder** etc.

**Wannenbäder täglich jederzeit.**  
 Vormittags K 1.40, nachmittags K 1.20.

welche auf eine gesunde Hautpflege  
 hält, speziell Sommerproben ver-  
 treiben löst: eine ganz weiche Haut  
 und wehen Zeit erlangen un-  
 erhalten will, wäscht sich nur mit

**Eine Dame**  
**Steckpferd-  
 Lilienmilchseife**

(Marke Steckpferd)  
 von Bergmann & Co., Berlin a. S.  
 Das Stück zu 80 h erhältlich in  
 allen Apotheken, Drogerien und  
 Parfümeriegeschäften etc.

**Die schönsten Ferkel**  
 die kräftigsten Mäuser, die fruchtbarsten Zuchtschweine,  
 die ergiebigsten Mastschweine von bester Qualität werden  
 in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch  
 Befütterung von Fattinger's bestbewährtem Mastfutter

**„LUCULLUS“**  
 erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bezeugen.  
 Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“  
 bewirken 1 kg Lebendgewichtzunahme. (Su dem gleichen Ge-  
 gewinn sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.)  
 Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das  
 beste und billigste Mastfutter für Mäuser und  
 Mastschweine. — Preis beider Sorten K 11.50  
 per 50 kg ab Fabrik

**Tierfutterfabrik Fattinger & Co.**  
 Ges. m. b. H., INZERSDORF bei WIEN.  
 Ausgegeben mit 300 ersten  
 Preisen.

Gewissenlose Händler und Agenten versetzen an Stelle von Fattinger's  
 echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte  
 Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden  
 Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen  
 und Händlern.

Verkaufsstellen bei J. J. Sauer, Fromm, Rod, Karl Schönhaber,  
 Franz Wagner.

**Warning!** Das altbewährte, direkt an  
 der Quelle gefüllte und in  
 den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kron-  
 dorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit  
 ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen,  
 künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern ver-  
 wechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind,  
 die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu be-  
 achten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser  
 ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen  
 bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und  
 Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasen-  
 leiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Haus-  
 arzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller  
 natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
 Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann,  
 für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel,  
 Kaufmann in Amstetten.

**Aas Waidhofen.**

**\*\* Vermählung.** Am 9. August findet in der  
 Stadtpfarrkirche in Waidhofen a. d. Ybbs die Vermählung  
 des Fräuleins Marie Größwang mit Herrn Lehrer  
 Josef Krauß aus Großraming statt.

**\*\* Dienstjubiläum.** Am Montag den 24. Juli  
 feierte der hiesige k. k. Oberpostverwalter Herr Anton  
 Hell sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Herr Oberpostver-  
 walter Hell, welcher sich bei seinen Beamten und Dienern  
 der größten Sympathien erfreut, war aus diesem Anlasse  
 seitens derselben Gegenstand herzlichster Ovationen. Herr  
 Kontrollor Vieber sprach im Namen der Beamten,  
 Herr Johann Brandstetter im Namen der Diener.  
 Ein Sohn des letzteren sprach ein auf die Feier des  
 Tages bezughabendes Gedicht. Herrn Oberpostverwalter  
 Hell, welcher gerührt für die Beweise großer Anhänglich-  
 keit dankte, wurde eine prachtvolle silberne Schreibgarnitur  
 zur Erinnerung an die Feier überreicht.

**\*\* Abschiedsfeier.** Mittwoch den 26. Juli 1911  
 verließ Herr Steueroffizial Fritz Tipl unsere Stadt, um  
 seinen Dienst als Kontrollor beim Steueramte Gmünd  
 anzutreten. Trotzdem nur Wenige die Abschiedsstunde  
 wußten, war es doch ein stattlicher Kreis von Damen  
 und Herren, die Freund Fritz bis zum rollenden Zuge  
 das Geleite gaben. Hell tönender Hörnerklang und deutscher  
 Männergesang erschallten noch, als ihn der Zug entführte,

bitter war ihm und uns das Scheiden. Mit Herrn Tipl ist  
 ein Mann von uns gegangen, der in allen Kreisen der  
 Bevölkerung beliebt und gerne gesehen war; seine kern-  
 frische ursprüngliche Natur, seine reichen Begabungen als  
 Dialektdichter, Maler und Photograph, die stete Bereit-  
 willigkeit, seine Kunst in den Dienst der Allgemeinheit zu  
 stellen, seine echt nationale Begeisterung und Mithilfe bei  
 den Schutzvereinen werden ihm auch im neuen Wirkungs-  
 kreise treue Freunde erwerben. Dort in Gmünd, wo  
 tschechische Habgier Stück für Stück deutschen Besitzstandes  
 an sich reißt, wird er im Kreise gleichgesinnter Männer  
 für deutsche Art und Sitte und deutsches Lied zu kämpfen  
 wissen. Hoffentlich gelingt es ihm, recht bald wieder in  
 unserer waldumkränzte Eisenstadt heimzukehren. Das am  
 14. Juli in Leutners Gasthaus den scheidenden Sanges-  
 brüdern Tipl und Zwirner gegebene Abschiedsfest  
 zeigte durch großartigen Besuch, sowie viele herzbewegende  
 Ansprachen und Lieder, wie schwer die Scheidenden ver-  
 mißt werden.

**\*\* Vergnügungsabend.** Heute, Samstag den  
 29. Juli veranstaltet das Vergnügungskomitee des Ver-  
 eines zur Hebung der Sommerfrische im Saale des Hotels  
 „zum goldenen Löwen“ den ersten Vergnügungs-  
 abend mit anschließendem Tanzkränzchen. Den  
 Besuchern steht an diesem Abende außerlesener Kunst-  
 genuß bevor. Herr Professor Steudner-Welsing,  
 ein Klaviervirtuose ersten Ranges, dessen faszinierendes  
 Spiel wir schon in einigen Privatziirkeln anzustaunen  
 Gelegenheit hatten, hat sich in liebenswürdigster Weise  
 in den Dienst der guten Sache gestellt und wird zum  
 Vortrage bringen: a) Chopin, „Nocturne in Es, b) Schu-  
 mann, „Nachstück“, c) Liszt, „12. Rhapsodie“. Hierauf  
 folgt die Aufführung des einaktigen Schwankes  
 „Kammerkätzchen“ von Jakobson. Fräulein Gabriele  
 Zewy, eine liebenswürdige Künstlerin, deren Talent wir  
 schon im Vorjahre zu bewundern Gelegenheit hatten,  
 wird die Rolle des Kammermädchens, Herr Architekt  
 M. v. Bukovics, unser heimischer Vortragskünstler  
 und bewährter Regisseur, die des Anton Kluge geben.  
 Der lustige Schwank wird einen durchschlagenden Erfolg  
 haben. Die Aufführung findet bei unnummerierten Sessel-  
 reihen statt und können die Plätze à K 1.50 nach Be-  
 lieben gewählt werden. Stehplätze kosten 1 Krone. Diese  
 Eintrittsgebühren berechtigen auch zur Teilnahme am  
 Tanzkränzchen. Es ergeht an die p. t. Besucher das Er-  
 suchen, sich rechtzeitig im Saale einzufinden, damit  
 die Vorträge des Klavierkünstlers nicht gestört werden.  
 Es wird sich daher empfehlen, das Souper zuvor im  
 Garten einzunehmen. Anfang des Programmteiles um  
 8 Uhr. Ende der Theatervorstellung gegen 10 Uhr.  
 Donnerstag den 3. August findet der zweite Ver-  
 gnügungsabend mit musikalischen Produktionen und  
 Tanzkränzchen statt. Das nähere wird durch Plakate be-  
 kanntgegeben. Am Dienstag den 8. August findet der  
 erste projektierte Ausflug nach Weissenbach-Spizenbach-  
 graben-St. Gallen statt. Abfahrt 1/8 Uhr früh von der  
 Haltestelle Waidhofen. Ankunft in Weissenbach 8  
 49 Minuten. Hierauf Spaziergang in den wildromantischen  
 Spizenbachgraben, tour und retour etwa 2 1/2 Gehstunden.  
 Gemeinsames Mittagmahl in Heusle's Gasthof. Nach-  
 mittags Besuch der herrlich gelegenen Burg Gallenstein.  
 Von St. Gallen herrliche Aussicht auf das Hochgebirge.  
 Ankunft in Waidhofen a. d. Ybbs 9 Uhr abends. Die  
 Tour ist ganz eben und mühelos. Auskünfte erteilen der  
 Ausflugsleiter Lehrer Rasch, die Herren Ortner, See-  
 böck und die Herren Gasthofbesitzer.

**\*\* Südmark.** Montag den 31. d. M. findet ein  
 Regelaabend in Frau Baumanns Gasthaus in der Weyrer-  
 straße statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, za h l-  
 re ich zu erscheinen.

**\*\* Volksfest.** Das k. k. Militär-Veteranenkorps  
 veranstaltet am Sonntag den 6. August in den schön ge-  
 legenen Gründen des Herrn Kunstmühlenbesizers Julius  
 Fleischhändler ein großes Volksfest, bei welchem es an  
 Unterhaltung verschiedenster Art nicht fehlen wird. Wir  
 verweisen diesbezüglich auf die Plakate. Mit dem Feste  
 ist auch eine reichausgestattete Tombola verbunden, zu  
 welcher gütige Spenden bei Herrn Uhrmacher Wahsel,  
 Hoher Markt, dankend entgegengenommen werden. Falls  
 das Wetter günstig ist, dürfte sich das Fest, für welches  
 die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen werden, zu  
 einem veritablen Volksfeste gestalten.

**\*\* Gartenkonzert.** Im Garten des Hotels „zum  
 goldenen Löwen“ findet am Dienstag den 1. August ein  
 Abendkonzert der vollständigen Stadtkapelle statt.  
 Eintritt 50 Heller. Das Konzert findet nur bei günstiger  
 Witterung statt.

**\*\* Alpine Nachrichten.** Die hiesige Alpenvereins-  
 sektion teilt uns mit, daß mit Rücksicht auf die dies-  
 jährigen Jagden des Fürsten Festetics in der Zeit von  
 Ende Juli bis 18. August die Begehung der nach-  
 benannten Aufstiege in der Hochtorgruppe nicht erlaubt  
 ist: auf den Dedstein über den Gamssteinfattel, auf  
 das Hochtor über den Rinnerstein (Johnsbacher Seite),  
 auf die Planspize durch das Rofkar und vom  
 Wasserfallweg her (durch das Sonntagkar und über den  
 Kölblplan). Der Aufstieg auf das Hochtor über den Tetern-  
 pfad und die Rofkuppe wird durch dieses Verbot nicht  
 betroffen.

**\*\* K. k. priv. Bürgerkorps Waidhofen an  
 der Ybbs.** Am Sonntag den 20. August 1911 findet  
 auf der hiesigen Schießstätte der Feuerhützensgesellschaft  
 das allgemeine Korpschießen statt, wozu alle Gönner,

unterstützenden und ausübenden Mitglieder freundlichst geladen sind.

**\*\* Spende.** Die diesjährigen Abiturienten der hiesigen Landesoberrealschule haben dem hiesigen Vereine zur Hebung der Sommerfrische den Betrag von 50 Kronen gespendet, wofür ihnen an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdrucke gebracht sei.

**\*\* Brochenberg-Besuchern** geben wir bekannt, daß die Züge 3256 und 3257 der Strecke Waidhofen an der Ybbs—Ybbsitz vom 15. Juli bis 31. August **täglich** in folgenden Zeiten verkehren: Ab Waidhofen 5 Uhr 57 Minuten abends, an Ybbsitz 6 Uhr 35 Minuten. Ab Ybbsitz 6 Uhr 47 Minuten abends, an Waidhofen 7 Uhr 21 Minuten.

**\*\* Franz Keim-Abend des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.** Nach einiger Unterbrechung wurden die Vortragsabende mit einem Vortrag über Franz Keim von Herrn Dr. August Ritter von Schwarz eingeleitet. Der Vortragende schilderte den Lebenslauf des Dichters, der kein rosiges genannt werden kann; konnte er doch erst spät eine Stelle als Professor der deutschen Sprache und Geschichte in St. Pöten erringen. Jetzt an seinem Lebensabende freilich lebt er in seinem Dichterhause in Döbling sorgenlos und vielgeehrt. Franz Keim ist vorwiegend Dramatiker und er trat im Jahre 1875 mit seiner Tragödie „Sulamith“ vor das Publikum, dann kam „Der Königsrichter“, ein Nationaldrama, das die Heimatsliebe und Volkstreue der Siebenbürger Sachsen verherrlicht. Mit dem „Meisterschüler“ beschränkte er das deutsche Volk mit einem Lustspiele, das vom jungen Lessing handelt, der ja doch das erste und bis jetzt wohl das beste Lustspiel der Deutschen: „Mina von Barnhelm“, schuf. Das Volksstück „Die Spinnerin am Kreuz“, das eine allgemein bekannte Wiener Volks-sage behandelt, hatte den größten Erfolg. „Der Schmied vom Rolandsack“ handelt von den Befreiungskriegen und wurde in Berlin aufgeführt. Sein Lebenswerk aber ist „Mephisto in Rom“. Er schrieb noch „Die Amelungen“, „Die Komödie“, „Der Schelm vom Kahlenberg“, „Münch-hausens letzte Lüge“, „Der Büßer von Göttweig“ u. a. m. Sein Epos „Stefan Fadinger“ behandelt in frischer derb-kerniger Art den Helden des oberösterreichischen Bauern-krieges und sein tragisches Ende. Seine Mundartdichtungen erfreuen sich größter Volkstümlichkeit und seine Lyrik zeigt ein schlicht deutsches Gemüt. Die Ausführungen des Vortragenden fanden starken Beifall. Wir vom Bunde hoffen Herrn v. Schwarz noch öfters an unseren Vortrags-abenden begrüßen zu können. Heil!

**\*\* Deutsche Studentenherberge.** In bescheidener Form, ohne Sang und Klang, eröffnete die hiesige Alpenvereinssektion am 14. d. M. ihre neue Studentenherberge. Der Vorstand der Sektion, Herr Arthur Kopecky, begrüßte die Erschienenen und führte aus, daß es völkische Pflicht war, auch in unserer kerndeutschen Stadt ein Heim zu gründen für unsere Hoch- und Mittelschüler, die mit dem Ranzel auf dem Rücken unsere schönen Alpen-täler durchwandern. Er dankte der löbl. Sparkasse Waidhofen und dem Vereine zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen, die durch namhafte Subventionen die Gründung ermöglichten und richtete einen warmen Appell an die nationalen Vereine, für den Fortbestand der Herberge auch ihr Scherlein beitragen zu wollen. Die Herberge ist im 1. Stock des Hauses des Herrn Julius Ortner, unterer Stadtplatz Nr. 36, untergebracht und enthält drei eingerichtete Betten, von denen eines von Frau Emma Kopecky zur Verfügung gestellt wurde. Die nett ein-gerichtete Herberge fand den ungeteilten Beifall der an-wesenden Gäste. Die mit den vorgezeichneten Legiti-mationen versehenen Studenten deutscher Hoch- und Mittelschulen erhalten unentgeltliches Nachtlager und Frühstück. — Spenden zur Erhaltung der deutschen Studentenherberge in Waidhofen a. d. Ybbs nimmt die hiesige Alpenvereinssektion sowie die Verwaltung des „Bote von der Ybbs“ gerne entgegen.

**\*\* Kaninchenzuchtverein Waidhofen an der Ybbs.** Die Vereinsleitung dankt allen Besuchern des Gartenfestes aufs herzlichste, insbesondere den edlen Spendern und dem Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeits-vereine, sowie auch der verehrl. Sängerriege Tischgesellschaft „Edelweiß“. Der Reingewinn von K 172.42 wurde in zwei Teile geteilt und erhielt hievon der hiesige Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein K 86.21 zur Bekleidung armer Schulkinder. Leider ließ das Wetter viel zu wünschen übrig, auch blieb der Brand in der Nacht nicht ohne ungünstigen Einfluß auf den Besuch, so daß Vieles nicht in der geplanten Weise durchgeführt werden konnte. Besonders anziehend wirkte die Fellverwertung und waren über 70 Stück Felle, roh und bearbeitet, ausgestellt. Auch bei der Kaninchenschau waren sehr schöne Exemplare der verschiedensten Rasse ausgestellt. — Nächste Monats-versammlung am 30. Juli 1911 um 4 Uhr nachmittags im Vereinsheime, Herrn Kerschbaumers Gasthof.

**\*\* Doffentlicher Dank.** Der Ausschuß des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines fühlt sich angenehm verpflichtet, dem verehrl. Kaninchenzuchtvereine öffentlich zu danken für die dem Wohltätigkeitsvereine zugeführte hochherzige Spende von 86 Kronen 21 Heller.

**\*\* Annen-Fest.** In Frau Antonie Hochbichlers Gasthaus am Grasberg findet Sonntag den 30. Juli ein großes Annen-Fest statt, bei welchem Volksbelustigungen aller Art abgehalten werden und ist mit demselben ein Tanzkränzchen verbunden. Musik besorgt die Allhartsberger Streichkapelle.

**\*\* Hauptversammlung.** Am 1. d. M. hielt der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs des allgem. n.-ö. Volksbildungsvereines seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann Herrn Johann Gartner wurde die Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung verlesen und genehmigt. Die hierauf folgenden Berichte des Obmannes, des Kassiers und des Bücherwartes wurden beifällig zur Kenntnis ge-nommen und dem Kassier Herrn Weigend die Entlastung erteilt. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: Bischof, Gartner, Hammeringer, Hoppe, Scherbaum, Dr. Steindl, Völker, Weigend, A. Zeitlinger. Ueber Beschluß der Hauptversammlung sei im Folgenden das Wichtigste aus dem Bücherberichte veröffentlicht: Die im Jahre 1893 errichtete Volksbücherei zählte damals 369 Bände. Gegenwärtig enthält dieselbe 3013 Bände, welche nach ihrem Inhalte in 11 Gruppen geteilt sind, so daß auf Erzählungen, Novellen, Romane und Reisebeschreibungen 1738, auf epische, lyrische und dramatische Werke 220, auf Zeitschriften 579 und auf Werke rein belehrenden Inhaltes 476 Bände entfallen. Die Zahl der im letzten Vereinsjahre neu erworbenen Bücher betrug 235 und zwar wurden von der Hauptleitung des Volksbildungsvereines in Krems 60, von Privatpersonen 59 Bände geschenkt. Aus Vereinsmitteln wurden 116 Bücher angekauft. Die Bücherei war an 44 Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags geöffnet. Die Zahl der Entleiher betrug 2502 (gegen 1976 im Vorjahre). Im Durchschnitt entfielen auf einen Ausleihtag 58 Entleiher. 1922 waren männliche Ausleiher, 580 waren Frauen und Mädchen. Im abgelaufenen Büchereijahre wurden 6951 Bände (gegen 5394 im Vorjahre) entliehen. Im Durchschnitt entfielen auf einen Ausleihtag 163 Bücher. Am meisten wurden unterhaltende Schriften verlangt und zwar 6660 Bände, während auf Bücher mit belehrendem Inhalte 291 Bände, d. i. 5.33% entfielen (gegen 2.33% im Vorjahre). Die stärkste Benützung erfuhr die Bücherei im Dezember, die schwächste im Juli. Im August mußte sie zwecks Ordnung und Reparatur der Bücher geschlossen bleiben. Von den Entlehnern waren Bauern 106, Handels- und Gewerbetreibende 276, Lehrlinge 255, Arbeiter und Gehilfen 950, Beamte und Private 335. Am meisten begehrt waren die Werke von Ganghofer, Rofegger, Werner, Heimbürg, Marlitt, Maryat, Verne, Gerstäcker, May, Reicliff, Spielhagen, Krasnigg, dann Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Gartenlaube, Heimgarten, Universum, Buch für Alle u. a. Nach den seit 1897 über die Benützung der Bücherei vorliegenden Berichten wurden bisher von 26.442 Entlehnern 63.768 Bände entliehen. Für die Ueberlassung des Bücherlokales im „Bürger-spital“ gebührt der löbl. Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs der wärmste Dank, wie er ebenso der verehrl. städtischen Sparkasse für ihre kräftige Förderung des Vereinszweckes gezollt sei. Herzlicher Dank sei auch allen Bücherspendern des abgelaufenen Vereinsjahres aus-gesprochen und zwar den Frauen Oberstleutnant Stadler, Ing. Schübl, R. Grader, A. Wertich, dem Fräulein G. Medwenitsch, den Herren Professor Fortshuber, Stadtrat Gartner, H. Schmal, dem Musealverein von Waidhofen, dem Verein „Deutsches Volkstheater“ in Wien, der „Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung“ in Hamburg. Durch das stete Anwachsen in der Benützung der Bücherei tritt auch eine um so stärkere Abnützung der Bücher ein, so daß die Auslagen für die Erhaltung der Bücherei immer größer werden. Es ergeht daher an die geehrte Bevölkerung Waidhofens die freundliche Bitte, die Volks-bücherei durch Bücherspenden unterstützen zu wollen. Dies-bezügliche Mitteilungen wolle man gefälligst an die Buch-handlung C. Weigend gelangen lassen.

**\*\* Konzert des Udel-Quartettes.** Am vorigen Sonntag erfreute der unverwundliche Udel mit seinem vortrefflich geschulten Quartette unsere Stadt durch ein Konzert. Die bekannten vorzüglichen Leistungen dieser Vereinigung lockten ein sehr zahlreiches Publikum aus den besten Kreisen in Stepaneks Etablissement „zum goldenen Löwen“. Es war ein glücklicher Gedanke, die Produktionen draußen in dem lauschigen Garten abzuhalten und war die Befürchtung, daß hiedurch die feinen Nuancen verloren gehen könnten, eine grundlose; denn selbst die subtilsten Stellen kamen deutlich heraus, jede wichtige Pointe zur Geltung. Das aus zwölf Nummern bestehende Programm fand eine äußerst präzise Exekution und wäre es schwer, eine Glanznummer zu bezeichnen, da durchwegs Schlager zum Vortrage gelangten. In geschickter Anordnung wechselten sich Kompositionen von M. J. Beer, B. Keldorfer, M. Räßmayer, A. Kirchl, L. Lackenbacher, J. Piber, Ch. Vernay, Rud. Wagner, Jehngraf ab — reicher Beifall lohnte das frisch zugreifende Quartett, welches in seiner neuen Zusammenstellung aus den Herren M. Krämer (I. Tenor), C. Vogl (I. Bass), J. Drapal (II. Bass) besteht; Prof. Udel hat wie seither den II. Tenor inne. Die beiden Außenstimmen zeichnen sich durch besonderen Klang aus, das Ensemble ist auf das minutiöseste einstudiert, legt großen Wert auf die Dynamik und die humoristische Steigerung; dank dieser verstanden es die wackeren Sänger, das Interesse des Publikums bis zum Schluß zu erhalten und erzielten einen derartigen Erfolg, daß sie sich zu Zugaben bequemem mußten. Udels Quartett, eine Spezialität ersten Ranges, fand wohl viele Nachahmer, blieb jedoch bis jetzt noch unerreicht!

**\*\* Musikunterstützungsverein.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Vereines findet Montag

den 31. d. M., 7 Uhr abends, im Gasthose Inzführ mit nachfolgender Tagesordnung statt. 1. Verhandlungsschrift. 2. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer. 5. Anträge. — Die Promenadekonzerte der kommenden Woche werden Mittwoch den 2. August, 7 Uhr abends, und Samstag den 5. August, 6 Uhr abends, im Schulparke abgehalten.

**\*\* Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 15. Kranzelschießen am 24. Juli 1911.

1. Tiefschußbest Herr F. Blamoser	mit 90 Teilern
2. " " D. Thurnwald	" 104 "
3. " " L. Buchberger	" 115 "
4. " " A. Koch	" 185 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr L. Smrczka	mit 36 Kreifen
" " 2. " " M. Pokerschnigg	" 40 "
" " 3. " " C. Mimra	" 35 "

**\*\* Abnorme Hitze.** Seit fast 14 Tagen herrscht auch bei uns eine fast tropische Hitze, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Zeigte doch das Thermometer an einigen Tagen in der Sonne bis zu 43° C. Wie es aber in den Großstädten aussteht, darüber geben die Zeitungsberichte Aufschluß. Glücklicherweise, der jetzt in der Lage ist, zum Sommeraufenthalte in wald-reicher Gegend zu weilen. Waidhofen a. d. Ybbs kann in dieser Beziehung als Eldorado bezeichnet werden, denn unser herrlicher Buchenberg spendet ja doch selbst in der größten Sommerhitze kühlenden Schatten. Besonders die Rehsulz und die untere Jägerbank haben trauliche kühle Plätzchen, in denen man von der Sonnenglut wenig spürt. Auch der Stadtpark ist jetzt nach der erfolgten Aus-holzung luftiger und kühler und das Freibad geradezu ideal. Die vorzüglichen Douchen bewähren sich als wahre Wohltat. Angenehmen Aufenthalt gewähren auch die prächtigen Gärten unserer heimischen Gasthöfe. Dieselben sind jetzt täglich der Rendezvousort vieler hunderter von Fremden und Einheimischen. Wenn auch schon einigemale das Wetter einen Anlauf zum Regnen machte, so lachte doch schon wieder am kommenden Morgen der Himmel in azurblauer Farbe auf die armen Menschenkinder her-ab. Wie die Aussichten stehen, ist auch noch für die nächste Zeit heiteres, warmes Wetter zu gewärtigen. Jupiter pluvius ist ein unberechenbarer Geselle! Heuer meint er es mit den Fremden gar zu gut. Ein Gegen-stück zum Vorjahre!

**\*\* Fremdenliste.** Die letzte Nummer der Fremd-enliste weist 1767 angekommene Sommergäste auf.

### Aus aller Welt.

— **Sammelt die leeren Schachteln der Bundes-zünder oder vernichtet deren Etiketten!** Die Herren Tschechen bedienen sich nämlich in letzter Zeit eines Trikes, welcher an Charakterlosigkeit dem slavischen Volke alle Ehre antut. In der Gegend Reichenbergs werden die leeren Zündholzschachteln, besonders die vom Deutsch-böhmerwaldbund, von den Tschechen gesammelt, mit Er-zeugnissen tschechischer Zündholzfabriken erneut und als deutnschnationale Bundeszünder durch den ahnungslosen deutschen Handelsmann in Vertrieb gebracht!

— **Tschechische Freiheit.** Aus industriellen Kreisen wird uns geschrieben: Am Neujahr 1911 bekam unsere Firma eine Probennummer der ausgesprochen tschechischen Zeitung „Narodny Listy“ in Prag zugesandt, mit der in nicht durchwegs einwandfreier deutscher Sprache gehaltenen Einladung zur Ausgabe von Zeitungsanzeigen. Bis auf diese Einladung war das sehr umfangreiche Blatt in tschechischer Sprache gehalten. Selbstverständlich ging die Sache den Weg, den sie zu beanspruchen hat: das Papier wurde von unseren Leuten zu „landwirtschaftlichen Zwecken“ benützt, die „Narodny Listy“ blieb ohne Bescheid seitens unserer Firma, denn wir kennen die Herren Wenzelsöhne. Neuerdings wurde uns in Erinnerung der früheren Ein-ladung die anbei mitfolgende in deutscher Sprache ab-gefasste Drucksache zugestellt, die sehr interessant in der Hinsicht ist, daß man von einem „böhmischen“ Represen-tations-Journal spricht, welches in sämtlichen wohl-habendsten und intelligentesten böhmischen Kreisen verbreitet ist. Das ist eine wissenschaftliche Ireführung der deutschen Firmen, die man zu gewinnen hofft, wenigstens ein Ver-such der Ireführung, denn als „tschechisches“ Blatt dürfte die „Narodny Listy“ wohl überall bekannt sein. Aber das ganze Vorgehen zeigt wieder einmal die Ungeniertheit des edlen Slawenvolkes im schönen Böhmerland. Es ist nur zu hoffen, daß kein deutscher Fabrikant auf diesen tschechischen Trick hineinfällt.

— **Die Herbstzuchtviehschau mit Verkaufs-recht für die Murbodnerrasse** wird vom Murbodner Zuchtverband am 12. September 1911 in St. Michel ob Leoben, Obersteier, abgehalten. Es werden Stierkälber

versuche im k. und k. Grazer Garnisons-Spitale haben ergeben: Auch gegen die **Stuhlverhaltung Bett-lägeriger** wurden mit dem **Franz Josef-Bitterwasser** entschiedene Heilerfolge erzielt! Die Wirkung erfolgt ohne jede unangenehme Empfindung oder Nachwirkung, wes-halb „Franz-Josef“-Wasser von allen Kranken gerne ge-nommen wird.

und Jungtiere bis zum ersten Zahnwechsel, sowie Kalbinnen von einem halben Jahr Alter aufwärts aufgetrieben und zwar Jungtiere und tragende Kalbinnen in einer Stärke von je ca. 100 Stück. Der Auftrieb ist um 1/2 Uhr früh beendet; alle Tiere bleiben bis 12 Uhr am gleichen Plage angehängt. Mit der Schau ist eine Prämierung verbunden. Die Herren Käufer werden freundlichst eingeladen, die von den Genossenschaften unter behördlicher Kontrolle erbrachten Ausweise über herdebuchmäßige Abstammung der Tiere zu verlangen. Kaufliebhabern für gesundes, leistungsfähiges Murbodner-Rassenzuchtvieh bietet diese Schau günstige Gelegenheit zum Erwerb entsprechender Materials bei reicher Auswahl. Das ganze Verbandsgebiet ist frei von Maul- und Klauenseuche.

**Lokomotivkessel mit Gelenken.** Auf der Santa-Fé-Eisenbahn sind seit kurzem zwei neue Riesenlokomotiven in Betrieb, die eine Neuerung aufweisen: ihre langen Kessel enthalten in der Mitte ein Gelenk. Hier ist die schwere Aufgabe, lange Lokomotiven zu bauen, die doch starke Kurven durchfahren können, in merkwürdiger Weise gelöst. Nach den in New-York erscheinenden „Engineering News“ bilden die beiden Teile des Kessels, die durch ein Gelenk miteinander verbunden sind, wenn man sie zueinander verbiegt, einen Winkel von 176 Grad. Es handelt sich bei diesen Lokomotiven vorläufig um Versuche, und deswegen hat man sie nach verschiedenen Plänen gebaut. Bei der einen Lokomotive ist eine Art Kugelgelenk zwischen den beiden Kesselteilen hergestellt, während die andere Konstruktion als „Blasebalgtypus“ bezeichnet wird. Jedenfalls muß die Herstellung eines Gelenkes zwischen zwei Kesselteilen, durch das sich eine Anzahl von Röhren zieht, eine ziemlich verwickelte Aufgabe gewesen sein.

**Die Geheimnisse des Belgrader Festungsbrunnens.** Ein Stück graufiger Vergangenheit aus der Fürstentzeit des heutigen Königreiches wurde kürzlich aus dem tiefen Schacht der Erde ans Tageslicht gezogen. In der inneren Festung befindet sich von altersher ein artesischer Brunnen, der, zirka 200 Meter unter dem Straßenniveau gelegen, den Zweck hatte, die Festung bei enger Einschließung mit Trinkwasser zu versorgen. Dieser Brunnen, noch aus der Türkenzeit stammend, bildete eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges und wurde stets, besonders von Fremden, unter Führung von Festungssträflingen stark besucht. Ein stockfinsterner Schacht, aus Ziegeln erbaut, führt tief hinab zu dem angeblich auch heilkräftigen Wasser. Eine modrige Luft erfüllt den engen Raum, das Wasser tropft bereits auf halbem Wege von den Wänden und unten breitet sich das Wasserbassin, zirka acht Meter im Geviert, aus. Seit längerer Zeit nun strömte das Wasser einen pestilenzartigen Geruch aus, so daß der Zugang zu dem alten Türkenbrunnen gesperrt wurde. Jüngst ging nun das Festungsbauamt daran, den Brunnen zu reinigen, wobei man geradezu graufige Entdeckungen machte. Aus den Wassern des Tiefbrunnens zog man ganze Knäuel verwesener Leichen heraus, die wohl schon jahrelang in dem Wassergrube geruht haben mochten. Auch Leichenteile, total zermürbt und von allerlei Getier angefressen, wurden ans Tageslicht gefördert. Das Wasser ist so verpestet, daß von einer Reinigung des historischen Brunnens Abstand genommen und der Entschluß gefaßt wurde, den Brunnenschacht zu verschütten. Man spricht davon, daß die Leichen noch aus der Gewalt Herrschaft des Fürsten und nachmaligen Königs Milan herrühren, der damals das grausame Wort sprach: „Mit den Röhrenstiefeln will ich im Blute der radikalen Hunde waten.“ König Milan soll tatsächlich zahlreiche Widersacher, deren er sich nicht anders zu entledigen wußte, durch Vertraute zu dem Brunnen locken und hinabstoßen haben lassen. Manches urplöbliche und spurlose Verschwinden von dem König feindlichen Persönlichkeiten wurde auf diese Art erklärt und man sprach seit Jahren ganz offen darüber, daß der alte Türkenbrunnen gar manches Geheimnis bergen müsse. Ob nun diese Annahme richtig oder ob die aufgefundenen Leichen noch aus der türkischen Blutherrschaft stammen, wird sich wohl niemals aufklären lassen, denn eine Identifizierung der Leichenknäuel erscheint als völlig ausgeschlossen.

**Ein neues ungefährliches Sprengmittel.** Aus Magdeburg wird uns telegraphiert: In Waldungen am Papenberg veranstaltete Bergingenieur Eppinger in Gegenwart vieler Forstleute interessante Sprengversuche mit einem ungefährlichen Sprengstoff, den er Ammoncaracit nennt, um dessen Wirkung bei der Zerstörung von Steinen und großen Holzstücken zu zeigen. Als Versuchsobjekte dienten Granitblöcke von einem bis 15 Meter Kubikinhalt und Eichen- sowie Kiefernstücke von 15 Meter Durchmesser. Die Versuche gelangen vorzüglich. Allgemein war man der Ansicht, daß der neue Sprengstoff die Kosten dieser sonst so schwierigen und teuren Arbeit bedeutend herabmindern wird, zumal der Bezug dieses Sprengstoffes überallhin freigegeben wird.

**Der volle Maßkrug.** Uns wird geschrieben: Männer der Wissenschaft galten im allgemeinen als unpraktische Köpfe, die Geschichte manches berühmten Denkers zeigt aber, daß man Gelehrter sein kann, ohne im Leben hilflos wie ein Kind dazustehen. Auch Gottfried Wilhelm Leibniz, der scharfsinnige Philosoph und Mathematiker, liebte die realen Güter und sammelte sich Reichtümer dieser Welt, soll ja doch seine Haushälterin aus Freude über den unerwartet großen Nachlaß des Gelehrten an Schlagfluß gestorben sein. In Zeiten, da die Klagen über mangelhaftes Füllen der Bierkrüge immer eindringlicher

erschallen und, wenn nicht gen Himmel, so doch zu den Ohren der weltlichen Obrigkeit dringen, darf man wohl auf ein Mittelchen hinweisen, das der anscheinend sehr praktisch veranlagte Verfasser metaphysischer, juristischer und historischer Schriften einer durstigen Nachwelt hinterlassen hat. Der vielbelesene moderne Demokrat Karl Julius Weber hat es in seine „Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen“ (1828) aufgenommen. Das Mittel, ebenso einfach wie billig, nur vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack, besteht im „Bestreichen des Kruges mit Speck“, wodurch die übermäßige Schaumbildung verhindert werden soll. Probiert hat es der Einsender nicht, aber vielleicht macht der eine oder der andere den Versuch, denn: Nützt es nicht, so schadet es nicht, sagt das Sprichwort.

**Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.** Der Vorstand genehmigte in der Sitzung vom 11. Juli 1911 den Rechnungsabschluss und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1910. Die im Jahre 1909 eingetretene Besserung des Jahresergebnisses hat im Berichtsjahre angehalten, indem es gelungen ist, nicht nur den Zinsenentgang von K 1.296.562.16 zu decken, der sich aus dem rechnungsmäßigen, aus den Vorjahren stammenden Defizite ergibt, sondern auch noch mit einem Ueberschusse von K 50.747.97 abzuschließen. Dieser wurde zur Herabminderung des Betriebsabganges aus den Vorjahren verwendet, so daß der Betriebsabgang zum Jahreschlusse K 32.363.306.09 betrug. Die fortschreitende Besserung in den Gebarungsergebnissen berechtigt zu der Erwartung, daß die Anstalt an einem Wendepunkte ihrer finanziellen Entwicklung zum Besseren angelangt ist. Der Vorstand sprach aus diesem Anlasse dem Direktor Regierungsrat Rögler Dank und Anerkennung aus. Die Anstalt errichtet mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der Räume, in welchen die Büros jetzt untergebracht sind, ein neues Amtsgebäude im 20. Gemeindebezirke an der Brigittenauerlande gegenüber der Stadtbahnstation Brigittabrücke. Dieses Gebäude, bei dessen Anlage und Einrichtung die seit der Errichtung der Anstalt (1889) gewonnenen Erfahrungen volle Verwertung finden, soll im Herbst 1912 bezogen werden.

**Eine neue Brauerei in Pilsen.** Unter der Firma „Exportbrauerei-Aktiengesellschaft in Pilsen“ wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet, welche den Zweck hat, in Pilsen eine neue Brauerei zu errichten, den Betrieb des Pilsner Bieres in Ungarn zu organisieren und auch den Export nach den Nachbarstaaten und speziell auch nach Amerika auszugestalten. Die lokalen und Produktionsbedingungen der neuen Brauerei, was Lage, Wasserbezug, Eisbezug, Entwässerung und Kommunikation anbelangt, sind äußerst günstig. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Kronen, verteilt in 7500 auf den Ueberbringer lautende Aktien und kann gemäß den Statuten durch Beschluß der Generalversammlung auf 8 Millionen Kronen erhöht werden. Auskünfte und Aufklärungen betreffend das Unternehmen, den Bau der Brauerei, Aktien-Emission etc. werden bei der Wiener Geschäftsstelle der Gesellschaft, I., Wollzeile 16, erteilt.

**Hausfrauen habet acht auf die Vorzüge des Alles überragenden selbsttätigen Waschmittels Persil!** Es eignet sich besonders auch zum Reinigen von Gardinen, Spitzen, Blusen und sonstiger feiner Damenwäsche, welche nach der alten Waschart so oft beschädigt wurden. Persil zeigte seine leichte und bequeme Verwendungsmöglichkeit auch in der Küche zur Beforgung kleiner Wäsche, welche nach halbstündigem Kochen mit Persil und einmaligem leichten Durchwaschen rein ist.

**Erweiterung des Czernowitzer Wasserwerkes.** Aus Czernowitz berichtet man uns, daß der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung den Beschluß der sofortigen Ausführung der Erweiterung des bestehenden Wasserwerkes sowie der Ausführung eines zweiten Wasserwerkes gefaßt hat. Die bedeutenden Arbeiten, welche insgesamt mit zirka einer Million Kronen präliminiert sind, wurden der Firma Bauunternehmung Leo Arnoldi, Wien, in Gemeinschaft mit der Oesterreichischen Wasserwerksbaugesellschaft Flegel, Karl & Stark, Wien, zur Ausführung übertragen.

**Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.**

Wien, am 25. Juli 1911.

**Bericht über die Marktverhältnisse in Wien am Schlachtviehmarkte vom 24. Juli 1911.**

Auftrieb: 3386 Ochsen, 699 Stiere, 610 Kühe, 264 Büffel, zusammen 4959 Stück; davon zirka 762 Stück Viehvieh und 106 Stück Weidevieh.  
Verkaufspreise in Kronen pro 100 Kg Lebendgewicht:

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen, deutsche	102—110	94—100	84—92
„ ungarische	96—116	90—104	80—97
„ galizische	104—112	98—103	88—97
Stiere	107—114	mittel u. mindere	93—106
Kühe	102—110	„ „	90—100
Büffel	—	—	56—84
Viehvieh	—	64—92	52—62
Weidevieh	—	—	80—98

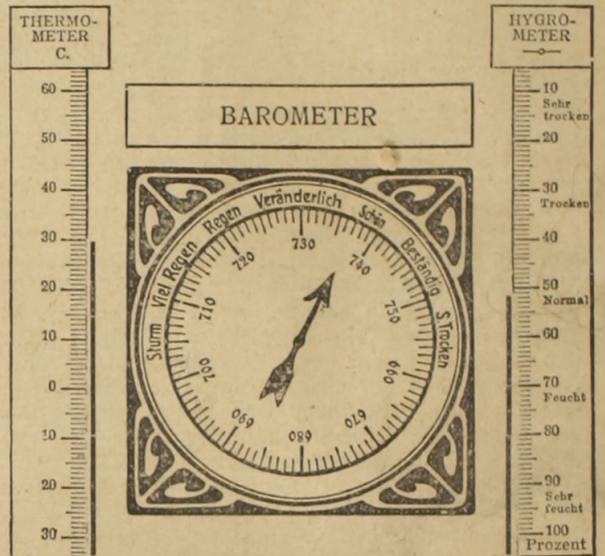
Auf dem heutigen Rindermarkte (inkl. Kontumazmarkte vom 21. Juli 1911) waren im Vergleiche zur Vorwoche um 335 Stück Rinder mehr aufgetrieben.

Bei flauem Geschäftsverkehre wurden gegen den Montagmarkt Primastallmastsorten um 2 Kronen, Mittelstorten um 3—4 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt. Mindere Sorten konnten die vorwöchentlichen Preise behaupten.

Stiere wurden um 2 Kronen per 1 Zentner billiger abverkauft. Viehvieh konnte die Montagpreise erzielen. Auf dem Kontumazmarkte vom 21. Juli 1911 wurden gegen den Montagmarkt vom 17. Juli 1911 sämtliche Stallmastsorten um 2—4 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt. Stiere wurden 3—4 Kronen, Viehvieh um 2 Kronen per 1 Zentner billiger abverkauft.

**Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Abgelesen am 29. Juli 1911 um 10 Uhr vormittags.



**Dank.**

Der ergebenst Gefertigte fühlt sich verpflichtet, an dieser Stelle Herrn Brauereibesitzer Josef Wedl in Rosenau, der ihn beim Baden am Donnerstag den 27. d. M. mit Gefährdung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens in der Ybbs gerettet hat, den herzlichsten Dank auszusprechen.

**Hans Sedlacek**  
Hotelier am Sonntagsberg.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**  
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Wir bitten Sie, daß Sie in allen deutschen Gassen Recht viele Schulen, Kindergärten bauen und Kauf keine anderen Bänder ein als die vom deutschen Schulverein!

**Visitkarten sind schnell und billig**  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

# Amthliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 28. Juli 1911, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Andere öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien.					
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware				
4% Mai-November Rente	92 15	92 35	Bosn. Landes-Anlehen	90 60	91 60	Anglo-Def. Bank	327 50	328 50			
4% Männer-Juli	92 15	92 35	Bosn.-Herz. Eis.-Anlehen Em. 1902	98 90	99 90	Bankverein Wiener pr. Kassa	547 25	548 25			
4 2/0 Febr.-August	95 80	96 —	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	93 80	94 80	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1307 —	1318 —			
4 2/0 April-Oktober	95 80	96 —	Wiener Verf.-Anlehen Em. 1900	93 35	94 35	Kreditanstalt f. B. u. G. pr. Kassa	658 50	659 50			
Loje v. J. 1860 zu fl. 500 — ö. W. 4%	1579 —	1639 —	Niederöf. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	94 75	95 75	Kreditbank ung. allg.	835 50	836 50			
" " 1860 zu fl. 100 — " 4%	418 50	430 50	Steierm. Landes-Anlehen Em. 1887	97 90	98 90	Länderbank öst. pr. Kassa	534 25	535 25			
" " 1864 zu fl. 100 — " 4%	597 —	609 —	Wiener Verf.-Anlehen Em. 1900	91 85	92 85	" " " " " " " "	635 —	642 —			
" " 1864 zu fl. 50 — " "	302 50	308 50	Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	100 —	101 —	Def.-ung. Bank	1952 —	1962 —			
<b>Öst. Staatsschuld.</b>		<b>Öst. Staatsschuld.</b>		<b>Diverse Lose.</b>		<b>Bank-Aktien.</b>					
Österreichische Goldrente	116 20	116 40	Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	93 65	94 65	Verzinslich.					
Rente in Kronen-W.	92 10	92 30	" " " " " " " "	92 80	93 80	Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880	292 25	293 25			
<b>Eisenbahn-Staatsschuld</b>		<b>Eisenbahn-Staatsschuld</b>		<b>Diverse Lose.</b>		<b>Bank-Aktien.</b>					
<b>verschreibungen.</b>		<b>verschreibungen.</b>		<b>Verzinslich.</b>		<b>Bank-Aktien.</b>					
Abrechtbahn in Silber	92 50	94 50	" " " " " " " "	94 45	95 45	Anglo-Def. Bank	327 50	328 50			
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	112 80	113 80	" " " " " " " "	94 75	95 75	Bankverein Wiener pr. Kassa	547 25	548 25			
Franz-Josefsbahn in Silber	93 60	94 60	" " " " " " " "	93 80	94 80	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1307 —	1318 —			
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	93 60	94 60	" " " " " " " "	93 35	94 35	Kreditanstalt f. B. u. G. pr. Kassa	658 50	659 50			
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	95 —	96 —	" " " " " " " "	94 75	95 75	Kreditbank ung. allg.	835 50	836 50			
" " " " " " " "	94 90	95 90	" " " " " " " "	97 90	98 90	Länderbank öst. pr. Kassa	534 25	535 25			
" " " " " " " "	94 85	95 85	" " " " " " " "	91 85	92 85	" " " " " " " "	635 —	642 —			
" " " " " " " "	95 85	96 85	" " " " " " " "	100 —	101 —	Def.-ung. Bank	1952 —	1962 —			
Kremetalbahn, Em v. Jahre 1905	93 50	94 50	" " " " " " " "	93 65	94 65	Unionbank	626 60	627 60			
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	93 —	94 —	" " " " " " " "	92 80	93 80	Verkehrsbank allgemeine	381 —	382 —			
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	93 60	94 60	" " " " " " " "	94 45	95 45	<b>Industrie-Aktien.</b>					
<b>Ungar. Staatsschuld.</b>		<b>Ungar. Staatsschuld.</b>		<b>Transport-Aktien.</b>		<b>Industrie-Aktien.</b>					
Ung. Gold-Rente	111 45	111 65	Ung. Nationalbank 4 1/2%	86 75	87 75	Baugesellschaft allg. öst.	413 —	415 —			
Kronen-Rente	91 —	91 20	<b>Pfandbriefe, Obligation. u.</b>		Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	770 —	780 —				
Prämien-Lose fl. 100	436 —	448 —	Boden-Kredit allg.	93 —	94 —	Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft	1684 —	1694 —			
" " " " " " " "	218 —	224 —	Zentral-Boden-Kredit Def. 50jährig	95 —	96 —	Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	193 —	194 —			
" " " " " " " "	307 —	313 —	Niederöf. Landes-Hyp.-Anstalt 4%	94 50	95 50	Eisenbahn-Wag.-Leihgesellschaft	466 —	468 —			
Grundentlastungs-Obligationen	91 90	92 90	Oberöf. Landes-Hyp.-Anstalt 4%	94 50	95 50	Königsberger Zementfabr.-Aktienges.	826 70	827 70			
				Def.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	96 15	97 15	Montan öst. alpine	2744 —	2754 —		
				<b>Eisenbahn-Prior.-Oblig.</b>		Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	693 50	694 50			
				Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4%	91 90	92 90	Rima	382 —	383 —		
				Südbahn G. 1/1-1/7 fls. 500	273 45	274 45	Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	250 —	254 —		
				" " " " " " " "	272 50	273 50	Trifalfer	326 —	327 —		
				Sulmtalbahnprioritäten	88 25	88 75	Türkische Tabakregie-Ges. pr. Kassa	761 —	767 —		
				Welsler Vokalbahn	91 40	92 40	Wienerberger Ziegel- und Bau-Ges.	852 —	853 —		
				Ybbetalbahn Em. 1896	92 10	93 10	<b>Valuten.</b>				
				" " " " " " " "	92 10	93 10	Kais. öst. Münz-Dulden pr. Stück	11 36	11 39		
				Trifalfer Kohlenwerks-Gesellsch. 1907	82 50	83 50	" " " " " " " "	11 34	11 36		
						Ung. Hyp.-Bank-Lose	52 —	58 —	20 Frank.-Stücke pr. Kassa	19 —	19 03
								20 Mark- " " " " " "	23 48	23 54	
								Souvereigns " " " " " "	24 —	24 05	
								Deutsche Reichsmark pr. 100-Moten	117 22	117 42	
								Italienische Noten pr. 100-	94 55	94 75	
								Rubel-Noten pr. 100 pr. Kassa	253 50	254 50	

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — Stock im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)  
 II. Plattenstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11  
 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Aktienkapital und Reserven K 52,000.000.

Die K. K.  PRIV.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

## Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

## Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

## Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige.

## Günstigste Verzinsung.

Einlagen können mittels Posterlagscheinen der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

## Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch Vermietung von Schrankfächern in der

### feuer- und einbruchsicheren Stahlkammer der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

### Ehrenerklärung.

Ich Josef Hummer habe am 29. Juni 1911 im Gasthause des Leopold Zwettler meinen Ziehvater Matthias Brantner durch Verspottung und durch die rein mutwillig aufgestellte Behauptung, er habe als Vorstand der ehemaligen Maurer-Zinnung deren Vermögen gestohlen und die Firma Brantner sei eine Betrügerfirma, schwer beleidigt. Ich bitte denselben in aller Form um Verzeihung und um Umgangnahme von meiner Bestrafung, indem ich, ausdrücklich erkläre, daß ich diese Behauptungen rein mutwillig und ohne auch nur den leisesten Anlaß zu haben, aufgestellt habe, daß insbesondere die Firma Matthias Brantner als eine vollkommen ehrenwerte und reelle anerkenne. Ich bin auch damit einverstanden, daß diese Erklärung auf meine Kosten im „Boten von der Ybbs“ veröffentlicht werde.

Ich bedauere gleichzeitig, daß ich bei demselben Anlasse auch den Herrn Hans Brantner grundlos beschimpfte und leiste auch ihm hiefür Abbitte.

361 1-1

**Josef Hummer.**

### Sehr geehrte Hausfrau!

Bersäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

## Freitagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

**L. Waidhofner**

**Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

### Staatlich geprüfter Förster und Waldmanipulant

empfiehlt sich den P. T. Waldbesitzern und Bauern für alle in den Verkauf kommenden Nuthölzer, zur Uebernahme von Bestandesaufnahmen, sowie Vermessungen, Ver- und Berechnungen des liegenden und stehenden harten und weichen Nuthholzes und versichert, dieselben auf das streng reellste durchzuführen, sowie alle in der Holzindustrie vorkommenden Fragen genauest zu lösen.

Ich bitte die P. T. Waldbesitzer, mir das entsprechende Vertrauen gütigst weiter schenken zu wollen, da ich nachweislich in vielen Fällen, ohne jemals einen Mißerfolg zu verzeichnen, durch meine Zuziehung Waldbesitzer vor Uebervorteilung durch Holzkäufer geschützt hab.

Hochachtungsvoll

**Rudolf Fries**

Waidhofen a. d. Ybbs.

### Zur Aufklärung!

Seit hundert Jahren tragen geröstete und gemahlene Feigen den Namen „Feigenkaffee“, dessen gutem Rufe alle Herabsetzungen der Konkurrenz nichts schadeten. Warum? Weil man die Feige als delikate süße Südfrucht kennt und der daraus gewonnene Kaffee Vertrauen erweckt — durch Güte und sparsamen Verbrauch dasselbe lohnt. — Kaffeesurrogate oder sogenannte Zusätze, von denen man nicht einmal weiß, aus was sie erzeugt sind, können Feigenkaffee nicht ersetzen. — Imperial-Feigenkaffee mit der Krone und Bohnenkaffee geben das beste echte Kaffegetränk.



Allen Freunden gelegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs- Lektüre bei Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

**GROSSE-Modenwelt**

Tonangebend! Unerreicht! Riesenschnittbogen

1 1/2 K

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

**Achten Sie genau auf Titel-**

3. a 2753.

### Feilbietung.

Im Hause Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 25 resp. Unterer Stadtplatz 25 gelangen

am 1. August 1911

verschiedene Zimmer- und Kücheneinrichtungsgegenstände, als Kästen, Betten, Tische, Sessel, Bilder, ein Klavier, Teppiche etc., dann Geschäftseinrichtung, als Stellagen, Pulle etc., Eigentum der Frau Theresie Dietrich, zur öffentlichen Versteigerung.

Diese Gegenstände werden an den Meistbietenden, aber nicht unter dem Ausrufspreise hintangegeben.

Der Ersteher hat den von der Versteigerung zu entrichtenden Stempel nach Skala III selbst zu tragen.

Reflektanten haben sich am oben bezeichneten Tage um 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle einzufinden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Juli 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul m. r.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

**EDUARD HAUSER**

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19. GRUFT- u. GRAB MONUMENTE

VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

57. Jahrgang.

57. Jahrgang.

Eine

## gute Wahl

treffen sicherlich alle, welche die Wiener Oesterreichische

## Volks-Zeitung

abonnieren.

Dieses reichhaltige und gelegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer Wiener Volksausgabe in mehr als

**123.000**

Exemplaren. Sie veröffentlicht viele

wichtige Neuigkeiten

265 6-5

2 hochinteressante Romane

die allen neuen Abonnenten **GRATIS** nachgeliefert werden,

heitere Wiener Skizzen und Plaudereien gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebten Schriftstellern,

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

**L. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung**

Telephon Nr. 30

Telephon Nr. 30

## JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

**Käse, Salami**

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

**Trager Schinken**

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.



Freiskurante gratis und franko.

in- u. ausländische **Weine (Bodega)**

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden bestens u. schnellstens effektiert

EN DETAIL.

# Benzin-Motore

für Landwirtschaft und Gewerbe

mit oder ohne Wagen  
in einfachster, kräftiger Bauart, **2 Jahre** reelle Garantie, liefert

**F. & K. URBAN, Maschinenbau-Anstalt u. mechanische Werkstätte**

357 0-1

**WEYER, O.-Oe.**

**Eigene Montierungs-Werkstätte**  
und Lieferung von sämtlichem Zubehör,  
wie Transmissionen, Lager, Riemenscheiben,  
Riemen und Oele.

**Grosses Lager**  
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte  
nächst dem Bahnhofe, wo auch **Benzin-**  
**motore** im Betriebe zu besichtigen sind.

**Preislisten und Auskünfte gratis.**

Viele Motore zur vollsten Zufriedenheit aufgestellt und stehen wir mit Referenzen gerne zur Verfügung.

# Kraißhofer Brot!

Modernste hygienische Erzeugung.

**Vorzüglicher Geschmack**  
**Höchster Nährwert.** Leicht verdaulich.

In allen Verkaufsstellen stets frisch auf Lager.

# Hut, Anzug, Schuhe

Alles zusammen nur **K 30.—**

Grossartiger Gelegenheitskauf!

Kompletter

## Herren-Anzug!

bestehend aus Rock, Hose und Weste aus vorzüglichem, dauerhaftem Kammgarn oder Brillner Tuchstoff oder aus echt irischem Loden, in beliebiger Grösse, Farbe, licht od. dunkel, glatt, gestreift od. kariert, in schönen, modernen Mustern.

**Weicher Herrenhut „Cavalier“**  
aus bestem Filz, mit Seidenfutter und Seidenband, sehr elegante und beliebteste Fassung, sehr modern, in schwarz, braun oder grau.

## Herren-Lederschuhe

(Zwischenschuh oder Bergsteiger) aus vorzüglichem Strapazleder, schöne, bequeme, moderne Fassung. Durch Ankauf eines grossen Fabrikslagers bin ich in der Lage, diese Herren-Garnitur, bestehend aus Hut, Anzug und Schuhe, zu diesem bedeutend

reduzierten Preise von nur **K 30.—** anstatt **K 70.—** zu verkaufen. Als Maß für Herren-Anzüge genügt: Brustumfang, Bauchumfang, Ärmellänge, Hosentlänge und Schrittlänge. Als Maß für Elite genügt Kopfbreite, als Maß für Schuhe genügt Sohlenlänge. — Alleinverkauf per Nachnahme durch das christliche Exporthaus 331 6-4

**Franz Humann, Wien, II/2, Aloisgasse 3/8.**

**100 Kronen Belohnung**

Demjenigen, der mir nachweisen kann, daß dies kein Gelegenheitskauf ist.

**WAS JEDE DAME HABEN MUSS**

<b>HAARPFLEGE</b>	<b>HAUTPFLEGE</b>
Teeravon sehr lose Teerhaarsalbe Beutel 40 h.	Hanagawa Sauerstoff-Mandelkloie Beutel 30 h.
<b>für BADEWASCHWASSER</b>	<b>für BLONDES HAAR</b>
Feu de Cologne trocken, Beutel 30 h.	Hanagawa Kamillen-Shampoo Beutel 30 h.

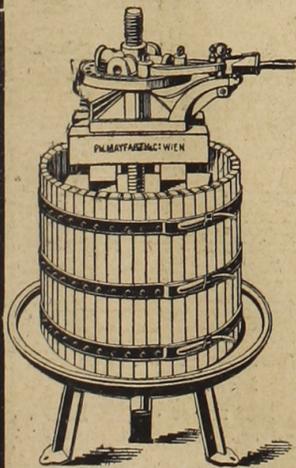
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs: Haas Frank, Drogerie.

En gros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn:

A. Grossmann, Wien VI/1, Esterhazygasse Nr. 11 A.

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht

seit 40 Jahren an der Spitze



der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen

den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubenmühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.

**PH. MAYFARTH & Co.**

Wien, II., Taborstrasse 71.

Vertreter erwünscht. 283 19 6

# MUSEUM

Sehenswert! in Waidhofen a. d. Ybbs. Sehenswert!

Besuchsstunden jeden Dienstag und Freitag von 2-5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr vormittags, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung beim Museumsdiener.

Eintritt für Erwachsene 40 h, für Kinder und Studenten 20 h.

## Thomasmehl

gibt zu Herbstaaten, Wiesen und Weiden nach den Erfahrungen der landw. Praxis beste und sicherste Rentabilität. Es hat den Vorzug der Billigkeit und ist über Winter keinen Verlusten im Boden ausgesetzt.

**Achtung vor Verfälschungen und minderwertigen Mehlen!**

**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H. Berlin W 35.

Man verlange von seinem Lieferanten ausdrücklich Thomasmehl „Sternmarke“.



Jahresverschleiß  
15 Millionen Meterzentner.

Behelrende Broschüren versendet kostenlos der Verein der Thomasphosphatfabriken Berlin SW.

355 4-1

Der berühmte 200jährige

## Pressburger Seehofer Pflanzen-Balsam

303 10-7

gegen Verstopfung, schlechte Verdauung, Leberleiden,

Darmträgheit, Kollik, goldene Ader etc ist nur echt mit der Rotekrebs-Schutzmarke. — Erhältlich in allen Apotheken od. direkt beim allein berecht. Erzeuger **Ladislaus Földes „Apotheke zum roten Krebs“** in Poszony (Pressburg) 123 Ungarn.



Schutzmarke.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Preis 1 Flasche 70 Heller.

Per Nachnahme 6 Flaschen franko K 4.50.

Generaldepot für Oesterreich: **Paul Redtenbacher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“, Wien XIII. Auhofstrasse 141/123.**

## Haarmann & Reimer's Vanillin = Zucker

Köstliche Würze, u. u. bequemer wie Vanille.  
1 Päckchen Qualität prima 12 h  
1 „ extrastark in Stanniol 24 „

## Dr. Zucker's Backpulver

vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h  
Concentrirte

## Citronen-Essenz

Marke: Max Elb  
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks

1/2 Flasche . . . K 1.— 1/1 Flasche . . . K 1.50  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

## 183 40-3 A. THIERRY'S BALSAM

Apotheker A. THIERRY'S BALSAM

Achtung! Allein echt mit der grünen Krone als Schutzmarke. Gefährlich gefälscht.

Jede Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderm Balsam mit täuschenden Marken wird strafgerichtlich verfolgt und streng bestraft. — Von unerschütterlicher Wirkung bei allen Entzündungen der Respirationsorgane, Husten, Keuchhusten, Keuchhusten, Nervenleiden, Brustschmerzen, Lungenleiden, Husten bei Infuenza, Magenleiden, Entzündungen der Leber und Niere, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Stenose, Zahnschmerzen und Mundkrankheiten, Stiche, Brandwunden, Ausschlägen etc. 12/2 oder 6/1 oder 1 gr. Spezialflasche K 5.50.

Apotheker A. THIERRY'S

allein echte

CENTIFOLIENSALBE

zuverlässig von sicherer Wirkung bei allen noch so alten Wunden, Geschwüren, Belegungen, Entzündungen, Abszessen, Karbunkeln, bösen Fingern etc., nicht nur alle in den Körper eingebrachten Fremdkörper und macht zugleich schmerzlos Operationen möglich. Zeitlich bei noch so alten Wunden etc. 2 Dosen K 3.50.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schängel des Adolfs Thierry in Pregrada b. Brijuni.

Zu bekommen in allen größeren Apotheken. — En gros bei Medizinal-Drogerien.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitach-Sauerbrunn.



